# Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 47. Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 6. April, 1899. Nummer 24.


## Inland.

### Kommandeur Jacobsen vom „Geier" über die Schlacht bei Santiago.

Washington, 2. April. Das Marine-Nachrichten-Bureau hat die letzte der Serien von Skizzen über den spanisch-amerikanischen Krieg von Kommandeur Jacobsen vom deutschen Kreuzer „Geier" veröffentlicht.

Jacobsen tadelt Cervera wegen seines Mangels an strategischer Umsicht. Cervera befand sich in einer bösen Lage, als er die Weisung erhielt, den Hafen von Santiago zu verlassen. Er wollte das Wagstück nicht bei Nacht unternehmen und machte deshalb den Fluchtversuch bei Tage. „Der Admiral," sagt Jacobsen, „wußte, daß es für ihn unmöglich sein werde, einen anderen cubanischen Hafen zu erreichen, selbst wenn es ihm gelungen wäre, mitten durch die feindliche Flotte zu fahren. Die spanischen Schiffe hatten anderthalb Monat in dem Hafen zugebracht, ohne auch nur den Versuch zu machen, die amerikanische Flotte anzugreifen oder zu belästigen. Die zwei Torpedobootzerstörer wurden nicht zu dem Zweck verwendet, für den sie bestimmt waren. Diese Inactivität muß demoralisirend auf die Mannschaften gewirkt haben. Wir wollen ihre Tapferkeit ihre Ausdauer unter feindlichem Feuer nicht in Frage stellen, vielmehr war es sehr begreiflich, daß der Admiral, welcher sah, daß Alles gerade eintraf, wie er es erwartet hatte, der erste war, der sein Schiff ans Land steuerte und daß alle anderen Befehlshaber diesem Beispiel folgten.

Auf amerikanischer Seite herrschten gerade umgekehrte Zustände. Admiral Sampson's Flotte war sich ihrer Stärke wohl bewußt. Die Flotte war auf einen Fluchtversuch vorbereitet.

Die Amerikaner waren in jeder Weise im Vortheil und begannen das Feuer auf die fliehenden Schiffe, welches dieselben bald gänzlich vernichtete.

Ich habe bereits auf den Mangel an Schulung der spanischen Mannschaften hingewiesen, auf die Vernachlässigung der Schieß- und Torpedo-Uebungen; auf die unzureichende Ausbildung der Befehlshaber des Schiffe und Torpedobootzerstörer. Diesen Mängeln ist es zuzuschreiben, daß die Niederlage der Spanier beschleunigt und den amerikanischen Schiffen so wenig Schaden zugefügt wurde.

Die Mannschaften an den Dampfkesseln waren ebenfalls unzuverlässig, was kein Wunder ist, da spanische Schiffe selten auf längere Reisen ausgeschickt werden. Die Kiele der spanischen Schiffe waren lange nicht gereinigt worden, und da sie anderthalb Monate im Hafen von Santiago gelegen hatten, hatte sich an ihnen ein dicker Ansatz gehäuft. Deshalb konnten die „Maria Teresa", „Oquendo" und „Vizcaya", deren Fahrgeschwindigkeit in allen offiziellen Büchern als 18.5 Knoten angeführt wird, keine größere Geschwindigkeit als 10 bis 12 Knoten entwickeln und der „Christobol Colon", das neueste Schlachtschiff, mit einer Leistungsfähigkeit von 20 Knoten, erreichte kaum 13.5.

Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß der Sieg der Amerikaner ein leichter war und ohne bedeutende Opfer errungen wurde.

Nur eins hätte die Flotte retten können. Dies war ein Fluchtversuch bei Nacht, bei dem die Schiffe verschiedene Richtungen hätten einschlagen müssen. Nach einer persönlichen Untersuchung bin ich zu der Ansicht gelangt, daß eine Flotte den Hafen von Santiago bei Nacht verlassen kann. Das Wrack des „Merrimac" bot kein Hinderniß. Es ist wahr, daß Admiral Sampson in seinem Bericht über die Nacht-Blokade erklärt, daß die leichten Schiffe von 1 bis 2 Meilen vor Moro Castle lagen und daß sie den Kanal bis auf eine halbe Meile im Innern desselben erhellten. Aber selbst die besten Scheinwerfer dringen nicht weiter als eine Meile, weßhalb die Beleuchtung ungenügend gewesen wäre. Außerdem hätten die Batterien am Ufer die Schiffe zwingen können, ihre Stellung zu ändern, indem sie Feuer auf dieselben eröffneten, aber merkwürdiger Weise ist dies nicht geschehen. Die Dunkelheit zu der Zeit des Neumondes, etwa Mitte Juni würde sich für das Unternehmen vorzüglich geeignet haben. Die Schiffe hätten direkt auf den Feind steuern und alle Geschütze, einschließlich der Torpedos und Rammen in Anwendung bringen sollen. Ein energischer Angriff bei engen Linien hätte die einzige Aussicht auf Erfolg gegen die überlegene Streitmacht, welche nicht Zeit gehabt haben würde, sich in Linie aufzustellen, geboten."

Die Empfehlungen, die Commandeur Jacobson auf Grund seiner Beobachtungen machte, sind:

Entfernung allen Holzwerkes von Schiffen, keine ungeschützten Torpedoröhren, Beschützung der Mannschaften gegen Granatenfeuer, Schützung der Löschapparate gegen Granatenfeuer, rauchloses Pulver, Einfachheit an Maschinen zur Handhabung der Geschütze, mehr Schnellfeuergeschütze, größere Fahrgeschwindigkeit der Schiffe unter gewöhnlichen Umständen und gründlichste Ausbildung von Offizieren und Mannschaften.

### Eine spiritistische Leistung.

Washington, D. C., 27. März. — Am letzten Dienstag, als durch eine falsche Preßdepesche die Nachricht von dem Tode John Sherman's verbreitet worden war, fand Abends eine von zahlreichen Gläubigen besuchte Spiritualisten Versammlung hier statt. Von einer seligen Ueberraschung wurden die Gläubigen durchzittert, als bald nach Eröffnung der Sitzung der Geist des vor wenigen Stunden (an der Preßnachricht) verstorbenen Staatsmannes sich ankündigte. Der Verstorbene hatte zwar noch nicht Zeit gefunden, Geister-Toilette zu machen, und aus diesem Grunde mußte er sich die Ehre versagen, in höchsteigener Gespenster-Person zu erscheinen, aber soweit war es ihm doch schon gelungen, in seine neuen Verhältnisse sich einzuleben (oder sollte man eigentlich sagen, sich „einzusterben?"), daß er mit Geisterhand zwischen zwei Schiefertafeln zu schreiben vermochte. Die Handschrift des Ex-Staats-Sekretärs ward deutlich wieder erkannt, ein Irrthum war gar nicht möglich. Der Wortlaut ist nicht genau mitgetheilt worden, die Gläubigen bewahrten die Botschaft als geheiligtes Andenken an den großen Staatsmann bis zum nächsten Morgen. Und am nächsten Morgen — ja, da wollte erst recht keiner mit der Botschaft herausrücken. Wenn die Gläubigen jetzt das Medium anschauen, so runzeln sie die Brauen und kneifen die Lippen zusammen.

### Cuba.

Havana, 2. April. Bestechung und Betrügereien aller Art spielen in den cubanischen Gerichten heute noch ganz dieselbe Rolle, wie unter der spanischen Herrschaft. Dies ist wenigstens die feste Ueberzeugung der Militärverwaltung. General-Gouverneur Brooke ist übrigens entschlossen, die Corruption auszurotten, das gerichtliche Verfahren zu revidiren, das Gerichtspersonal zu ändern und das barbarische „Incommunicado"-Verfahren abzuschaffen, durch welches ein Richter eine Person auf Lebenszeit einsperren kann, ohne daß sie etwas von der gegen sie vorliegenden Anklage weiß oder die Namen ihrer Ankläger kennt.

Allerdings ist nach den Statuten nur eine dreitägige „Incommunicado" Haft gestattet, aber einem eingewurzelten Mißbrauche gemäß kann der Richter nach Ablauf des dritten Tages eine weitere Haft verhängen und dies Verfahren nach Belieben fortsetzen.

Ein weiterer schreiender Uebelstand ist es, daß die Zeugenaussagen in Criminalfällen von Clerks entgegengenommen werden, die für Geld Sachen ins Beweismaterial schreiben, die nie ausgesagt worden sind, so daß oft die besten Freunde eines Angeklagten anscheinend die schlimmsten Geschichten über ihn vorbringen.

Augenscheinlich ist das ganze Verfahren in Criminal- und Civilprocessen auf Käuflichkeit der Richter angelegt.

Washington, 31. März. Es ist ein modus vivendi für die Beilegung der Samoafrage vorgeschlagen worden und derselbe wird jetzt von den drei betheiligten Regierungen in günstige Erwägung gezogen. Derselbe bezweckt die Creirung einer gemeinsamen Commission, bestehend aus je einem Mitgliede für jedes Land, welche über den letzten Conflikt und der durch denselben entstandenen Ruhestörungen entscheiden soll. Es heißt, dieser Vorschlag gehe von Deutschland aus und sei der zweite, der zur Lösung der ganzen Frage gemacht wurde.

Der Vorschlag ist von den drei Regierungen so gut wie angenommen worden. Die Abwesenheit des Lord Salisbury von England allein verzögert die formelle Annahme des Vorschlages von Seiten Großbritanniens, obwohl derselbe in seiner Abwesenheit von Sir Thomas Sanderson und Herrn Villiers, welche, wie es heißt, mit der Samoa-Frage besonders vertraut sind, gebilligt wurde. Die Regierung der Ver. Staaten hat ihre Genehmigung bereits formell ausgesprochen und, wie man von höchster Seite erfährt, wird die formelle Annahme bald folgen. Was Deutschland anbetrifft, ist die Annahme des Vorschlages seinerseits gesichert, da er von ihm ausgeht.

Der neue Plan ist von Sekretär Hay und dem deutschen Botschafter vollständig besprochen worden. Außer den bereits erwähnten Bestimmungen über die Bildung der Commission enthält der Vorschlag noch die wichtige Bestimmung, daß König Oscar von Schweden und Norwegen zum Schiedsrichter in allen Fällen ernannt werden soll, in denen die Commissäre zu keiner Entscheidung gelangen können. König Oscar hat auch dem Berliner Vertrage gemäß den jedesmaligen Oberrichter für Samoa zu ernennen Dieser Umstand war es, welcher Veranlassung dazu gab, ihn als Schiedsrichter in Vorschlag zu bringen.

### Agoncillo's Ansichten.

Paris, 2. April. Agoncillo, Aguinaldo's Agent, erklärt in einem in „La Patrie" veröffentlichten „Interview": „Die Einnahme von Malolos ist nicht so wichtig, wie die Amerikaner dies Ereigniß hinzustellen suchen. Die Filipinos hatten bereits den Rückzug nach San Fernando beschlossen und ließen nur ein kleines Detachement zurück, um die Stadt niederzubrennen und die Amerikaner hinzuhalten. Zwei Monate Regen und Fieber werden den Filipinos viele Munition ersparen. Der Krieg wird nicht enden, so lange noch ein einziger Filipino die Waffen führen kann."

### Greuliche britische Lock- und Hetztöne.—Zurückweisung.

Angesichts der gemeinsam von englischen und amerikanischen Seestreitkräften auf Samoa begangenen brutalen Gewaltthaten läßt die Hauptpresse in London wieder ihre Lockrufe an die Ver. Staaten zu gemeinsamem Handeln und engem Zusammenschlusse der zwei großen englisch-sprechenden Nationen" ergehen. Und da jetzt, selbst beim bösesten Willen, in Bezug auf die Philippinen englischer Seits an den Ver. Staaten nicht mehr gegen Deutschland gehetzt werden kann, so muß zu diesem teuflischen Zwecke Samoa herhalten.

In Chicago jedoch hat der gewaltige deutsche Protest gegen Machenschaften der Ver. Staaten mit England doch selbst solchen englisch-amerikanischen Zeitungen welche vorher den britischen Zumuthungen mehr oder minder geneigt waren, ein Licht aufgesteckt. Und in sehr vielen Englisch-Amerikanern, die sich noch vor Kurzem von dem Gedanken an den „Rieseneinfluß einer Verbrüderung der zwei großen englisch-sprechenden Reiche" berauschen ließen, ist denn doch das Ehr- und Humanitäts-Gefühl stärker als dieser krankhafte Uebermachtstaumel. Auch daraus erklärt es sich, daß sich in Chicago sogar imperialistisch gesinnte englisch-amerikanische Zeitungen aller Jubeleien über die „gemeinsamen Waffenthaten auf Samoa" enthalten oder eine unbestimmte Freude nur in Sensationsüberschriften zu den bezüglichen Telegrammen andeuteten.

Bei solchen English-Amerikanern aber, welche sich stets von jedem Imperialismus fern und frei gehalten haben, kommt das Gefühl der Scham und Entrüstung über das, was von Amerikanern gemeinsam mit Engländern jetzt auf Samoa verbrochen worden ist, mit edler und beinahe elementarer Gewalt zum Ausbruch. Am mächtigsten äußert sich dieses Empfinden im Chicago Ceronicle, das, ein echter Gegenfüßler des Londoner Chronicle dieses eifrigsten der britischen Hetzblätter, die Allianzständereien von Anfang an entschieden bekämpfte und nun in seinem ersten Leitartikel folgendes vernichtende Urtheil über die gemeinsamen britischen und amerikanischen Thaten auf Samoa fällt.

* * *

In der That höchst ruhmvoll — diese Geschichte in Samoa! Eine mächtige Republik und eine machtvolle constitutionelle Monarchie gehen Hand in Hand, um einer Handvoll Halbwilder einen König aufzuhalsen, den diese nicht wollen, und den gesetzlichen Oberhäuptling seiner Herrschaft zu berauben! Ein amerikanischer Kreuzer und zwei britische Kriegsschiffe schleudern Bombe auf Bombe auf die elenden Dörfer und auf ihre wehrlosen Bewohner! Amerikanische und britische Marinesoldaten nehmen die Unglücklichen gleichfalls auf's Korn! O glorreicher Krieg: Hundert Millionen civilisirten Volkes gegen ein Häuflein Barbaren! Der erleuchtete Kaukasier gegen den Südseeinsulaner! Welche Weltmächte! Sie wüthen mit Feuer und Schwert gegen eine unglückliche Rasse! Und wozu? Um des Handels willen! Handel im Gefolge von Bombenwürfen und Mordbrennerei! Und was für ein riesiger Handel muß es sein, um dessen willen ein amerikanischer Admiral, zwei britische Capitäne, zwei Consuln und verschiedene Hunderte amerikanischer und britischer Matrosen und Marinesoldaten eine Menschenmetzelei anrichten? Nun — der ganze Handel von Samoa beträgt $350,000 in Ausfuhr und $250,000 in Einfuhr. Sieben Zehntel dieses Handels sind aber in deutschen Händen, und der schäbige Rest ist zwischen Engländern und Amerikanern vertheilt. Der amerikanische Admiral Kautz und der britische Capitän Sturdee erschlagen die Samoaner; britische und amerikanische Matrosen und Marinesoldaten stecken deren Hütten in Brand; Schlachten und Morden wüthet auf den Südsee-Inseln um eines jährlichen Handels im Betrage von $180,000 willen! Welch ein civilisatorisches Schauspiel! Wenn wir einen Admiral und einen Kreuzer aussenden, um die Samoaner wegen eines Bettels von Handel zu morden, was müssen wir da für Flotten und Heere ausschicken, um uns den Handel stärkerer Nationen zu sichern! Das jämmerliche Trauerspiel auf Samoa ist nur das Vorspiel von Massenschlächtereien im Namen des Handels. Und die Engländer sind nicht mehr die einzige blutige Krämernation!

### Ein entschiedener Feind der Eingewanderten.

Als ein Rindvieh erster Güte mit Eichenlaub hat sich der Hilfs-Sekretär des Ackerbau-Departements erwiesen. Der Mann heißt J. V. Brigham und stammt vom Buckeyestaat, in welchem er sich durch Kürbiskultur und Rindviehmast eine solche Berühmtheit erwarb, daß ihn McKinley zum Hilfsackerbau-Sekretär ernannte.

Nun mag dieser sonderbare Kauz in gewissen, auf die praktische Landwirthschaft bezüglichen Fragen eine Autorität sein, aber wenn er sich in politischen und volkswirthschaftlichen Fragen ein Urtheil anmaßt, dann beweist er, daß seine langjährige Beschäftigung mit der Rindviehzucht auf ihn einen assimilirenden Einfluß ausgeübt hat.

Herr Brigham lieferte vor einigen Tagen der in Washington tagenden Industrial-Commission in einer Rede statistische Daten über die Landwirthschaft in den Thälern des Ohio und Mississippi, wobei er als eingefleischter Nativist die Gelegenheit wahrnahm, einen ebenso dummen, wie heftigen Ausfall gegen die Einwanderung zu machen. Er entpuppte sich als ein ebenso rabiater, wie einfältiger Gegner der Einwanderung und zwar führte er für seinen Standpunkt ein geradezu blödsinniges Argument an. Er sei gegen die Einwanderung, weil dieselbe die Thäler des Mississippi und Ohio zu rasch besiedelt habe und weil dadurch die Preise der Farmprodukte herabgedrückt wurden.

Also weil der eiserne Fleiß der deutschen Pioniere, die amerikanischen Wälder gelichtet, die Wildnisse urbar gemacht und die weiten, unbebauten Strecken des Westens in blühende Gärten und wogende Kornfelder verwandelte, deshalb verdammt dieser nativistische Tölpel die Einwanderung. Seiner Ansicht nach wäre es besser gewesen, wenn gar keine Einwanderer gelandet wären, und wenn dort, wo durch die Einwanderung große, mächtige Gemeinwesen erstanden, noch alles wüst und leer wäre. Natürlich hatten die Behörden jener Staaten andere Ansichten, denn statt die Einwanderung für schädlich zu halten, haben sie einst Alles, was in ihren Kräften stand, gethan, um dieselbe zu ermuthigen. Von allem Unsinn, welchen der Nativismus bis jetzt gegen die Einwanderung ausgeheckt hat, ist dies Argument des Rindviehgelehrten von Ohio wohl das verrückteste. Dieser Schöppenstädter möchte am liebsten die Zeiger auf dem Zifferblatt des Fortschrittes um ein Jahrhundert zurückstellen.

Der Patron vergißt dabei in seiner nativistischen Giftmischelei zwei wesentliche Punkte. Erstens ist die Besiedelung der Thäler des Mississippi und des Ohio indirekt auch der industriellen und commerciellen Entwickelung und besonders auch Millionen von Arbeitern, deren Lebensunterhaltung dadurch verbessert wurde, zu Gute gekommen. Zweitens sitzen die Einwanderer, welche nach dem Westen wandern, meistens auf Farmen, welche früher der amerikanische Raubbau aussog und welche besonders durch den Fleiß der deutschen Farmen auf's Neue gewinnbringend cultivirt wurden. Es ist eine bekannte Thatsache, daß in Illinois, Indiana, Ohio, Missouri, Kansas, Wisconsin und anderen westlichen Staaten die deutschen Einwanderer, welche sich dem Landbau widmeten, entweder solche Ländereien übernahmen, deren Cultur dem amerikanischen Farmer zu schwer erschien, oder die von den Amerikanern ausgesogenen und verlassenen Farmen kauften.

Der deutsche Farmer bleibt an der Scholle kleben, während der amerikanische Farmer ein Nomade ist und nach einigen Jahren seine Siebensachen zusammenpackt und nach einer anderen Gegend, in welcher er seinen Raubbau wiederholen kann, übersiedelt.

Es zeigt dieser blödsinnige Ausfall des Hilfs-Ackerbau-Sekretärs übrigens, wessen man sich von den Nativisten zu gewärtigen hat. Kein Argument ist ihnen zu gemein oder zu dumm, wenn es gilt, den Einfluß der Eingewanderten zu bekämpfen und die Einwanderung, welcher das Land so viel zu verdanken hat, zu beschränken.

Im Grunde genommen widerlegte sich der Redner selbst, indem er des Weiteren sagte: Im Ganzen habe sich die Lage des Farmers in den letzten vierzig Jahren gebessert. Als junger Mann habe er von 4 Uhr Morgens bis Nachts für $12 per Monat arbeiten müssen. Jetzt bekäme ein Farmknecht durchschnittlich $18 per Monat bei kürzeren Arbeitsstunden. Man sieht die Einwanderung hat auch den Farmarbeitern nicht geschadet. Wären die amerikanischen Farmer durch dieselbe so arg benachtheiligt, so könnten sie keine höheren Löhne bezahlen. Im Ganzen könnte also die Erklärung des Herrn Brigham als Argument gegen die Einwanderungsbeschränkung dienen. Unsere Farmer bezahlen $18 per Monat, ohne ihnen in die Tasche zu blicken und zu fragen, ob sie Geld mitbrachten, als sie landeten, und ohne „Bildungstest," wenn sie nur tüchtig zu arbeiten verstehen.

Doch ist es ja jedem vernünftigen Menschen klar, daß die Einwanderung dem Lande zu großem Segen gereichte; nur solchen verbohrten Nativisten blieb es vorbehalten, die wahnsinnige Behauptung aufzustellen, daß die rasche Besiedelung der westlichen Staaten den Ver. Staaten zum Nachtheil gereichte. Wie dumm!

### Der den Heldentod gestorbene Oberst Egbert.

(„Philadelphia Demokrat.")

Philadelphia kann stolz sein auf einen so tüchtigen und tapferen Sohn, wie es Oberst Henry Egbert war, der an der Spitze seines Regiments bei dem Sturm auf die Verschanzungen der Filipinos nördlich von Manila den Heldentod gefunden hat.

Einer alten deutschen Einwanderer-Familie entsprossen, die schon Mitte des vorigen Jahrhunderts in Pennsylvanien eingewandert ist, wandte er sich zuerst der Rechtspraxis zu, graduirte an der Universität von Pennsylvanien und wurde Mitglied des Philadelphia'er Advokatenstandes.

Als aber der Bürgerkrieg ausbrach, duldete es Egbert nicht länger zu Hause, hatte doch auch sein Vater und Großvater, der eine als Flotten-, der andere als Armee-Offizier dem Lande tüchtige Dienste geleistet. Er warf die Pandekten in die Ecke und trat als Leutnant in die reguläre Armee ein. Mit Auszeichnung kämpfte er in verschiedenen Schlachten bis zum Schlusse des Krieges und beschloß dann, der militärischen Laufbahn für immer treu zu bleiben.

Als Oberstleutnant zog er mit seinem Regiment, dem 6. regulären Infanterie-Regiment, nach Cuba und zeichnete sich bei dem Sturm auf die Höhen von San Juan derart aus, daß er zum Brigade-General der Freiwilligen befördert wurde. Bei jenem Angriff wurde Egbert so schwer verwundet, daß er lange zwischen Leben und Tod schwebte. Die kräftige Soldatennatur überwand aber die schreckliche Verwundung und der Colonel konnte geheilt das Hospital in New York verlassen. Geradezu rührend war sein Abschied von seinen Leidensgenossen. Er ging von Bett zu Bett und hatte für jeden der Verwundeten ein Wort des Trostes und der Ermunterung, und nur mit Mühe konnten dieselben ihre Bewegung unterdrücken, als sie ihm die Hand reichten.

Egbert hatte nach seiner Wiederherstellung keine Gelegenheit mehr, als Brigade-General der Freiwilligen zu dienen, sondern trat bescheiden an die Spitze des 22. regulären Infanterie-Regiments, zu dessen Commandeur er nach dem Tode des Oberst Wikoff—ebenfalls eines tapferen Pennsylvaniers — ernannt worden war. Mit diesem Regiment trat er die Fahrt nach den Philippinen an, wo der tapfere Truppenführer unter so ergreifenden Umständen den Tod durch eine Filipinos-Kugel finden sollte.

In die Worte seines Vorgesetzten, General Wheaton, der inmitten des Kampfgetöses den auf den Tod verwundeten Oberst, welcher seine Schaar zum siegreichen Sturme geführt mit dem Zurufe salutirte, „Wohlgethan, Oberst," stimmen seine Mitbürger ein. Sie werden das Andenken des Helden in Ehren halten.

— Die Amerikanische Bibelgesellschaft hat festzustellen versucht, wie viele verschiedene Sprachen auf den Philippinen gesprochen werden, um darauf gerüstet zu sein, einem Jeden in seiner Zunge das Wort Gottes zu bringen, nachdem die Flinten und Kanonen das ihrige gesprochen haben werden. Bis dahin haben sie elf gefunden, doch sind noch nicht alle Inseln daraufhin durchforscht. Auf Luzon allein werden von den Eingeborenen sieben Sprachen oder Dialekte gesprochen — tagalisch, ilocanisch, vicilisch, pongasinaisch, pampangoisch, zambabisch und hanazisch. Gelegentlich dieser Untersuchung hat auch die Bibelgesellschaft gefunden, daß sich die Einwohnerzahl Luzon's auf nicht mehr als 1,500,000 beläuft, statt 4,000,000, wie die Spanier angaben. Falls das mit den Thatsachen übereinstimmt, so würde sich die Eroberung Luzon's zwar weniger schwierig und langweilig gestalten, als bei einer größeren Bevölkerung, aber der Handelswerth des Besitzes würde dadurch sehr sinken.

Jos Faust, Präsident.
W. Clemens, J. D. Guinn, H. Clemens, W. Clemens jr.
Vice-Präsidenten. Kassirer. Asst. Kassirer.

# ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.

Kapital - - - - $50,000.
Ueberschuß, $11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

# TWO BROTHERS SALOON,
(gegenüber dem Courthause.)

Getränke — Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw
Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilhelm Streuer.

# E. Blumberg

Agent für die

## Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Office im City Saloon.

# Ludwig's Hotel Saloon.
HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

# COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten
**Bauholz, Bretter und Schindeln,**
welche zu den billigsten Preisen offerirt wirden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

The Galveston and Dallas
# WEEKLY NEWS

To Keep Apace with the Progressive Times Has Been

ENLARGED TO 16 PAGES.

Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.

**It Is Strictly a Newspaper.**

It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.

In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.

Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and

SPECIAL DEPARTMENTS
FOR THE LADIES,
THE FARMERS and
THE CHILDREN.

Notwithstanding this increase of size and in expense the price remains the same—

## One Dollar a Year.

If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to

A. H. BELO & CO., Publishers,
GALVESTON OR DALLAS.

Remit by draft, postoffice order Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.


## Skizzen aus dem Seemannsleben.

Aus meinen Erinnerungen.
Von Carl Linz.

Im Dorfkruge, welcher dafür bekannt ist, daß der Wirth ein ausgezeichnetes Glas Grog brauen kann, so eins, welches der Seemann „Nord-Nord-Ost" nennt, sitzen ein alter Capitän und einige seiner Jugendfreunde, die er seit langen Jahren heute zum ersten Male wieder getroffen hat. Alte Erinnerungen werden ausgetauscht, und manch' dummer Streich, den man in der Jugend zusammen ausgefressen wird wieder zum Besten gegeben. Die Wangen sind geröthet und ein Scherz jagt den andern. Da fragt der alte Förster, lustig mit den Augen blinzend, den Capitain:

„Du, Korl, warum hest Du Di eegentlich gar nicht verheirath'd?"

Der schmunzelt und erwidert:

„Och Du, oll' Penguin, dat weet 'st Du jo ganz good; ick schall dat man blot noch mal wedder vertellen. Na ja, de Annern hefft et noch woll nich hört, und darüm will ick di noch mal den Gefallen dohn."

Und nachdem er mit gen Himmel gerichteten Augen einen langen Zug aus seinem Glase gethan und dasselbe mit behäbigem Grunzen auf den Tisch gestellt hat, beginnt er:

Ja, was Einem nicht Alles so passiren kann! Und nun gar erst einem alten Seehund, wenn der an Land ist und sich zur Erholung einmal die Zeit auf seine Weise vertreiben will. Ich kann Euch ein Liedchen davon singen, ja ein halbes Dutzend, wenn's darauf ankäme, will mich aber für heute darauf beschränken, zu erzählen, wie's mir vor Jahren erging, als ich, der Strapazen des Seelebens müde, mich für die Dauer eines Jahres vom Dienste beurlaubt hatte und mein Schiff unter Commando meines Steuermannes eine Reise um die Welt machen ließ. Und das ging so zu:

Auf der letzten Reise hatte ich die Wittwe eines mir befreundeten Capitäns, der draußen gestorben war, mit von Ostindien nach Hause gebracht und sie war ein verflixt nettes Weibchen, und wenn auch fast so breit wie lang, trotz ihrer 45 Jahre — wie das die Seeleute so nennen — ein „ganz leckerer Happen". Außerdem wußte ich, daß sie in der Nähe von „Bähsack" ein hübsches Besitzthum hatte. So kam mir nolens volens und ganz peu apeu der Gedanke: „Du, wenn Du noch mal heirathen wullt — meinen Freunden gegenüber hatte ich schon unzählige Male geschworen: „Fallt mi jo in'n Droom nich in" — denn weer dat 'ne Chance for Di", und der Gedanke kam mir nicht aus dem Sinn. Ich verwendete schon während der Reise bedeutend mehr Aufmerksamkeit auf mein Aeußeres, ließ sogar den Zimmermann mein seit langer Zeit nicht mehr gebrauchtes Rasirmesser schleifen und unterzog mich wegen der ungewohnten Arbeit und weil die Rostscharten des Messers wohl nicht alle den Bemühungen desselben gewichen waren, unter den possirlichsten Grimassen und reichlichem Thränenerguß der Selbsttortur des täglichen Rasirens. Und wenn ich der drallen Wittwe dann einen Goo'n Morgen Mathilde, (denn das durfte ich mir als alter Bekannter und Freund ihres Entschlafenen schon gestatten), geboten hatte und sie, auf meinen Arm gelehnt, zum Frühstückstisch geleitete, dann wurde es mir ganz schwummelich um's Herz und es summte mir in den Ohren: Ich glov wahrhaftig, se mag Di liden.

Und als dann endlich die Reise beendigt war und ich ihr meinen Entschluß, anLand zu bleiben, mitgetheilt hatte, da sagte sie mir: Da's recht, Korl, und denn kannst Du bi mi wahnen. De oberste Etage in mine Villa steiht ledig und dar kannst Du Di inrichten. Billig schast Du se ok hewen.

Ich ging auf ihren Vorschlag ein und fand, als ich das Commando meines Schiffes an meinen Nachfolger abgegeben hatte, daß sie wirklich in der Nähe der Stadt ein hübsches Besitzthum mit einer niedlichen Villa im Garten ihr Eigenthum nannte. Auch ein kleiner Viehstand und vor Allem ein dicker Gaul und eine Chaise gehörten dazu. Alles dies gefiel mir ausnehmend gut und im Geiste sah ich mich schon als demnächstigen Landedelmann mit Mathilden walten.

Und um mich nun schon bei Zeiten auf meinen zukünftigen Beruf vorzubereiten, verlegte ich mich mit Eifer auf das Studium der Landwirthschaft und Viehzucht, fütterte und fühlte, wie man das nennt, das Geflügel, gab mir die erdenklichste Mühe, die Kühe zu melken und machte mich mit Vorliebe mit Mathildens Rößlein zu schaffen, indem wir Seeleute ja bekannter Weise große Pferdeliebhaber und Cavalleristen sind. Auf irgend eine oder andere Weise wollte die Sache aber nicht recht klappen; den Hühnern drückte ich die Eier entzwei, daß sie, um gänzlichen Verlust zu vermeiden, geschlachtet werden mußten; die Kühe schienen kitzlich zu sein und hatten mich verschiedene Male mit sammt meinem Milcheimer über den Haufen geworfen, und der Gaul war in Folge seines langen Faullenzens während der Abwesenheit von Mathilde, für die er ausschließlich angeschafft war, rabiat und schlecht handhabbar geworden, und schon zweimal mit mir durchgegangen, als ich ihn wieder einfahren wollte. Letzteres ärgerte mich am Meisten, weil ich Mathilden gegenüber häufig Gewicht auf meine Pferdekenntniß gelegt hatte und weil es mir in letzter Zeit fast vorkam, als ob ich in ihrer Achtung wegen meiner „Landdämlichkeit", wie sie sich ausgedrückt hatte, gesunken war.

Das mußte reparirt werden; sie hatte mir mittlerweile bereits ihr Jawort so gut wie gegeben. So konnte ich nicht in den heiligen Ehestand eintreten. Herr im Hause mußt Du sein, sagte ich mir, und Disciplin muß aufrecht erhalten bleiben! Und um das bewerkstelligen zu können, ist es unbedingt nöthig, daß Du Dich fähig erweist, den Obliegenheiten eines Landedelmannes gerecht werden zu können, und vor allen Dingen mit den Eigenthümlichkeiten des Viehstandes vertraut zu sein.

Mit das Melken und Fühlen, das wollen wir schon kriegen, aber das verflixte Roß! — — — Ich grübelte und grübelte und kam endlich zu dem Entschluß, mit meinem alten Bootsmann, welcher auch an Land geblieben und ein ganz geriebener Kerl war, Raths zu pflegen, was zu thun sei. Gesagt, gethan. Abends saßen wir bei einem guten N. N. Ost zusammen im Kruge und ich legte dem alten Praktiker meine Sache vor. Nachdem er ein paar dicke Rauchwolken von sich geblasen hatte, platzte er los: Na, dat is doch 'ne Kleenigkeit, Captein; dat Aas von Pierd will wi dat Dörchgahn bald aflehren; de wart so tamm wi 'n Lamm; hör'n Se mal tau: Morgen laden Se mi to 'ne Spazierfahrt in. Ick bün de Kutscher un Se nähmt unse Bootsanker mit; knippt dat Biest dann wedder ut, denn smiet't Se den Anker up de Chaussee und he schall si'n blauet Wunner sehn! — Twee oll Seelüd' we wi schullen keen Pierd bemeistern köhnen?

Die Sache leuchtete mir ein und ich lud Mathilde auch ein, am nächsten Nachmittag eine Spazierfahrt mit mir zu machen. Sie traute meiner Geschicklichkeit aber, wie es schien, nicht mehr recht und meinte: „Na laat man, Korl, ick will man lewer to Huus bliben."

Nach Tisch am nächsten Tage spannten wir denn nun auch an. Jan pouissirte das Pferd noch mit ein Paar Stücken Zucker, während ich von Mathilden Abschied nahm und dann segelten wir ab. Das Anker war mit einem starken Tau an dem Hintertheil des Wagens befestigt, klar, um jeden Augenblick gebraucht werden zu können. So ging's denn auch Anfangs ganz gut, und ich freute mich schon auf die Heimkehrt, wenn Mathilde gesehen haben würde, wie ich, wenn ich nur wollte, den Gaul bemeistern könne. Da kreuzte plötzlich eine Schaar Gänse mit lautem Geschnatter unsern Weg. Der verdammte Gaul sprang mit allen Vieren gleichzeitig in die Luft, hatte, ehe der Bootsmann sich dessen versah, den Zaum zwischen die Zähne genommen und sauste wie rasend die Chaussee hinunter, daß die Funken stoben. Ich aber verlor die Geistesgegenwart nicht; kaltblütig nahm ich den Anker zur Hand und im nächsten Augenblicke flog derselbe in weitem Bogen auf die Landstraße. Eine Zeit lang schleppte das Ding hinterher, ohne zu fassen, ganz wie das häufig bei Schiffen der Fall ist. Dann plötzlich saß er. — Es gab einen Ruck, einen Krach, daß uns Beide Hören und Sehen verging. Im nächsten Augenblick befanden wir uns im Chausseegraben, uns gegenseitig mit tellergroßen Augen anglotzend und uns die betreffenden Körpertheile reibend, und der Gaul raste mit dem Vordertheile des Wagens, welcher mitten auseinander gerissen war, die Chaussee hinunter, wo er späterhin ganz vergnügt grasend gefunden wurde.

Wir aber kehrten, das Hintertheil unseres Fahrzeuges vor uns herschiebend, zerschunden und kleinmüthig zur Villa zurück, wo ich nicht umhin konnte, verschiedene hämische Bemerkungen über mich anhören zu müssen. Mathilde aber hatte allen Glauben an meine Befähigung, ein ordentlicher Landedelmann zu werden, verloren und sagte mir Abends: „Korl, lat uns gode Fründe blieben, aber so'n goden Captain Du bist, en Gootsbesitzer is nich in Di. Ick glow, Du kannst dat Good nicht verwalten und in en Johr oder twee sind wir bankerott. Min Verwalter, de hier weer, so lang ich an Bord wesen bün, hatt mi fragt, of ick sin Fro werden will, un ich glow, dat is doch bäter." — — —

Da stand ich nun mit meinen Kenntnissen! — Ich lief hin in den Krug, traf dort den Bootsmann und klagte ihm mein Leid. Wir gossen Beide einige hinter die Binde und dann meinte der: „Ja, Captein ick glow ook, et is bäter; laaten Se de Wiver lopen. Dat is nix for uns." — Und ich gab ihm Recht.

Lange hab' ich aber doch die Sache nicht aus dem Kopf kriegen können und mir oft gesagt: „Schade is es doch; Du hättest da jetzt so fein sitzen können, und so 'n olles Kameel von Pierd hätt'st Du doch zuletzt noch kleene gekriecht."

Ernste Gedanken, mich zu verheirathen, sind mir seit der Zeit aber doch nicht wieder gekommen, und somit wandle ich heute noch immer als alter Junggeselle unter Euch. —

Seht Ihr, da habt Ihr die Geschichte; jetzt ist' aber 8 Glasen; ich muß nachHaus, sonst krieg' ich's noch mit meiner Haushälterin zu thun. Die fackelt nich. Ordnung muß sein. Nächstens treffen wir uns wieder. Goon Nacht!


### Früh genug genommen.

Hat Hood's Sarsaparilla großen Erfolg erreicht Krankheiten abzuwenden, welche wenn man sie hätte weitergreifen lassen, das ganze System untergraben haben würden, und der Krankheit einen großen Umfang gegeben, viel Leiden verursacht, und selbst Tod herbeigeführt hätten. Hood's Sarsaparilla hat alles dies und selbst mehr gethan. Es ist in einer großen Anzahl von Fällen genommen worden, welche man für unheilbar hielt, und nach einem wirklich ehrlichen Gebrauch hat es wunderbare Kuren bewirkt, welche Gesundheit und Kraft den Gequälten gebracht hat. Ein anderer wichtiger Umstand von Hood's Sarsaparilla ist daß die Kuren vollständig und nachhaltig sind, weil sie von gereinigtem, belebendem und bereichertem Blute ausgehen. Aber nicht was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla thut, ist von Einfluß.


### Deutschland's friedliche Eroberungen.

Obgleich Deutschland seit 35 Jahren ziemlich viel mit dem Schwerte erobert, resp. früher deutsche Gebiete wieder erobert hat, wir erinnern nur an Schleswig-Holstein und Elsaß-Lothringen, und obgleich seit den achtziger Jahren eine wahre Flaggenhiß- und Annerations-Epidemie geherrscht hat, so daß es jetzt in Afrika und Ostasien, sogar in der fernen Südsee Besitzungen hat, so sind seine besten Eroberungen in der Welt doch immer die friedlichen gewesen.

Wenn Deutschland heute ein blühender, gewaltiger Staat und das deutsche Volk wohlhabend und erwerbskräftig ist, so hat es Das nicht in erster Linie, wie man irrthümlich glaubt, seinen siegreichen Waffen zu verdanken, sondern der durch die Jahrhunderte fortgesetzten Erziehung zu den Werken und Künsten des Friedens.

Deutsche Sitte und Art, deutsche Bildung und deutsches Wissen haben sich erobernd über den Erdball ausgebreitet, und der Handel und die Arbeit sind ihnen nachgefolgt. Alles vollzog sich allmälig, ohne Geräusch, ohne Trompetengeschmetter und ohne Waffenklirren.

Der deutsche Seehandel, der noch vor fünfzig Jahren so kümmerlich aussah, hat seitdem die Meere erobert, und seine Dampfer-Gesellschaften stehen in erster Reihe. Die deutsche Industrie, in den Tagen des sel. Bundestages noch das von englischen und französischen Etiketten abhängende Aschenbrödel ist heute für Amerika und England eine gefürchtete Conkurrentin geworden. Fortwährend gibt der deutsche Riese neue Beweise seiner Kraft.

Amerika war es, das durch eine Flotte unter Perry das seit Jahrhunderten streng abgeschlossene Japan zwang, dem Abendlande zum Zwecke des Handels seine Häfen zu öffnen, aber die Ver. Staaten spielen heute durchaus nicht mehr die erste Rolle auf dem Inselreiche, sogar England hat den vor dreißig Jahren errungenen Platz nicht behauptet, Deutschland nimmt heute den ersten Platz von den Fremden in Japan ein; deutsche Drillmeister haben die kleinen Asiaten zu Siegern erzogen, deutsche Lehrer haben das Erziehungswesen reformirt, deutsche Techniker die Industrie umgestaltet, und während die anderen Völker auf Japan's Erwerbswesen und Geistesleben immer weniger Einfluß üben, scheint der Einfluß Deutschland's beständig im Wachsen.

Ein ganz eigenartiges Zeitungs-Unternehmen ist das nun schon im zweiten Jahre von einem waschechten Japaner in Berlin herausgegebene Monatsheft „Ost-Asien." Dasselbe ist vorzugsweise für deutsche Kaufleute und Industrielle bestimmt, indem es ihnen alle günstigen Gelegenheiten ausdeutet und durch seine vielfach eingestreuten Erklärungen in japanesischer Sprache ein Vermittler zwischen Deutschland und Japan ist. Der Handel zwischen Deutschland und Japan ist [illegible] beständigem Wachsthum. Von England und Amerika kann man Dieses [illegible] sagen. Deutschland hat Amerika [illegible] Frankreich in dem Handel mit Ja[illegible] längst überflügelt und steht nur noch hinter England zurück. Der Redakteur [illegible] „Ostasien," Kisak Tamai, schreibt übrigens ein vortreffliches Deutsch und seine Mitarbeiter gleichfalls, es gibt aber auch schon genug Deutsche, welche die japanische Sprache gründlich beherrschen. Ein Deutscher, Alexander Freiherr v. Siebold, hat es auf den Blumen-Inseln zu den höchsten Aemtern und Ehren gebracht; in allen Fächern der Verwaltung und auf den höheren Lehranstalten kämpft Deutschland siegreich gegen England an. Das [illegible] Eroberungen des Friedens, die nie überschätzt werden sollten, denn sie erweisen sich auf die Dauer viel werthvoller, als Eroberungen mit dem Schwerte.


### Kein Recht zur Häßlichkeit.

Die Frau mit lieblichem Gesicht und angenehmen Temperament wird stets Freunde haben, aber sie muß eine gute Gesundheit haben. Ist sie krank und schwach, wird sie nervös und gereizt. Hat sie Frauenleiden, so bekommt sie Ausschlag und Unreinlichkeiten auf die Haut. Electric Bitters ist das beste Mittel dagegen, regulirt die Verdauung, Leber und Nieren[illegible] nen und reinigt das Blut. Macht rein und glücklich aussehend. Nur 50ctt. die Flasche in Boelcker's Apotheke.

— Pariser, wie auch New Yorker Kreise der „großen Welt" beklagen sich bitter darüber, daß die feinen Leute nicht mehr mit solchem Gusto essen, wie früher; nähmen sich keine Zeit dazu, weil sie durch die „5 O'clock-Teas," durch Theater und andere Amüsements zu sehr absorbirt seien, um sich des rechten Essens zu erfreuen. Das ist auch nur ein Zeichen dieser Zeit. Vor lauter Amüsements kommt die Welt, „die sich amüsirt," kaum mehr dazu, wahrhaft zu vergnügen. Sie essen nicht mehr, sie naschen und schleckern sich durch's Leben. Sie lieben nicht, sie liebeln nur noch mehr. Und weil sie so viel „lieben" sind sie verlebt und überlebt, schon lange bevor sie sterben.

* „Ein Wort genügt dem Weisen" — ein Wort von den Weisen sollte genügen. Sie fragen aber, wer sind die Weisen? Diejenigen die wissen. Die oft genug Erfahrung das vertrauenswürdige Zeugniß für mehr als Wisser angesehen werden. Herr W. M. Terry sagt Chamberlain's Husten-Heilmittel giebt bessere Zufriedenheit als irgend ein anderes im Markt. Er ist im Apothekergeschäft in Elkton, Md., seit 12 Jahren, hat Hunderte von Flaschen dieses Mittels, und beinahe alle anderen Husten-Medizinen, die gemacht werden, verkauft, welches vollends beweist, daß Chamberlain's die zufriedenstellendste für die Leute, und die beste ist. Zu verkaufen bei H. V. Schumann.

— Alfred Dolge hat sich durch eigene Kraft zum Millionär empor gearbeitet. Vor wenigen Monaten brach sein Unternehmen zusammen. Er schuldete Millionen — er eignet heute Nichts, nicht einen Cent. Das ist „unamerikanisch," Bettler zu sein, wenn man mit Millionen Schulden die Zahlungen eingestellt hat. Alfred Dolge fängt auf's Neue von vorn an, um sich in ehrlicher Arbeit wieder die Höhe zu bringen. Auch Dolge ist Deutsch. Und jeder Deutsche wird dem wackeren Manne seine Sympathie leihen.

Beware of so called imitations, call for Certain Cure the only genuine.


Grauenhaft sind die jetzt bekannt gewordenen amtlichen Zahlen über die Verluste unserer Truppen auf den Landfeldzügen in Cuba und Porto Rico. Nur 454 amerikanische Krieger sind daselbst feindlichen Geschossen erlegen, aber 5277 starben an Krankheiten. Und letztere fordern, wie jeder Krieg her, noch immer zahlreiche Opfer. An diesem schrecklichen Mißverhältniß trägt die heillose Kriegsverwaltung Schuld.


¶ Ulich Jones, Hezekiah Brown, John Peter Smith werden bezeugen, daß „Dr. Simmon's Cough Syrup" wunderbare Heilerfolge erzielt. Probeflasche frei; Zufriedenheit oder das Geld zurück.

‡ Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und halten den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglichster Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whiskey wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon gegenüber dem Courthause.

## Der Tollste von drei Königreichen.

Eine Geschichte aus Slavonien. Von M. Roda-Roda.

„Hannibal ante portas!"

„Hannibal Graf Dravai nämlich, der tollste Mann in Kroatien, Slavonien und Dalmatien. Haben Sie noch nie von ihm gehört?"

„Nein."

„Nun, Sie werden es nicht bereuen, ihn kennen gelernt zu haben. Nachmittag kommt er an — sein Hußär hat ihn eben angekündigt, Er ist sonst nicht so rücksichtsvoll, wenn es gilt, ein Kastell heimzusuchen. Nur der alten Baronin wegen stürzt er bei uns nicht, wie anderswo, zum Kamin herein oder beim Kellerloch. Ja, schütteln Sie nur den Kopf! Vor fünf Jahren war er das letzte Mal bei uns. Wir sitzen eben beim Souper, da hört man plötzlich draußen ein Gepolter, die Thür thut sich auf und Hannibal reitet so ruhig ein, als wäre nichts Besonderes daran, wenn ein Mensch in den Salon des ersten Stockes zu Pferde eintritt. Er sitzt ab, begrüßt uns, die wir sprachlos dastehen — da kommt auch noch hoch zu Roß sein Hußär daher, nimmt das Pferd Hannibals am Zügel, schwenkt im Trab um den Tisch herum und zur Thür hinaus.

Damals schrie die alte Baronin alle Heiligen an vor Schreck. Darum bereitet er uns diesmal auf seine Ankunft vor."

„Wieso kommt es, daß er fünf Jahre wegblieb?"

„Gott weiß, wo er war. In ganz Polen und Ungarn."

„Machte er eine Reise?"

„Eine Reise? Er lebt jetzt wie immer. Er hat überhaupt kein Heim. In einem prachtvollen Viererzug fährt er umher, ein zweiter Viererzug fährt sein Gepäck, zwei Hußären rückwärts mit seinen beiden Reitpferden, so lebt Hannibal. Er hat kein Heim, keine Verwandten. Vier Diener, zwei Wagen, zwölf Pferde und zwei Hunde, das ist seine Welt."

„Er ist wohl nicht sonderlich reich?"

„Seine Pferde schätze ich auf dreißigtausend Gulden. Was er an Baargeld besitzt, weiß ich nicht. Soviel ist sicher, daß es mehrere Millionen sind und daß er das Geld mit vollen Händen hinauswirft — im vollsten Sinne des Wortes. Zigeuner und Kinder können Alles von ihm haben. Sie müssen wissen, daß es keinen lustigeren, gutmüthlicheren Menschen giebt, als Hannibal Dravai. Seine Diener zum Beispiel behandelt er beinahe wie seines Gleichen. Sie amüsiren sich ebenso gut wie er auf den „Reisen" und werden wohl dereinst als Gutsbesitzer sterben."

Sommer oder Winter — ist ihm gleichgültig. Er fährt in's Land ohne Plan. Heute ist er bei einem Gutsherrn zu Besuch und bleibt vier Wochen da. Eines Morgens ist er fort — ohne Abschied. Dann übernachtet er am Waldrand, im Wagen, die Hussaren im Zelte, die Pferde am Pflock, die Hunde auf der Wacht. Es kann ihm nichts geschehen; er ist sehr gut bewaffnet, und seine Hunde sind Wolfshunde. Davon abgesehen, es ist Niemand da, der sich an ihn selber wagte. Er hat schon manche Nacht mit Räubern und Schweinedieben durchgezecht. Als die Gensdarmen im vorigen Jahre den Bakonya erschossen, nahm er einen von Bakonya's Leuten zu sich. Der ist noch bei ihm.

Dravai weiß Alles, was im Lande vorgeht und kennt Alle, lebt mit Allen auf dem besten Fuße, junge Ehemänner ausgenommen. Wenn es irgendwo heißt: „Hannibal kommt," schickt man flugs alle schönen Frauen fort. Denn es giebt keinen glücklicheren Eroberer von Weiberherzen als ihn. Wenn er sich's in den Kopf gesetzt hat, irgend Jemand zu betrügen, einen Fürsten oder einen Bauern, dann gewinnt er schließlich doch. So zäh er ist, so schlau stellt er's an. Kein Mensch weiß, wen er liebt. Seine Leute sind oft meilenweit weg, und er geht, allein und verkleidet, bei Neumond, Nacht und Nebel seinem Abenteuer nach.

Kühn und verschwiegen ist er, darum lieben ihn alle Frauen.

Zu Baron Emerich Selinsky kam er einst vor etwa sieben Jahren zu Besuch. Die Baronin war sehr schön damals. Der Herr Gemahl empfing Dravai mit wohlwollendem Lächeln und sagte ihm: „Bruder, wenn Dein Herz schlägt, denk' an drei Dinge: an meine Hand, denn ich treffe die Tauben im Fluge, an mein Ohr, ich höre geölte Angeln knarren, an mein Auge, ich sehe Dir durch Deinen Brustkasten durch und weiß, was Du möchtest. Darum werde ich doppelt wachsam sein." — Dravai sagte: „Wir verstehen uns. So wahr ich lebe, ich werde mich vor Dir hüten" und drückte ihm warm die Hand. Selinsky schmunzelte.

Am Morgen darauf fand man mannigfache Veränderung an dem Schlosse. Der vergoldete Thurmknauf fehlte und an seiner Statt flatterte eine scheckige Fahne. Das Wappen über dem Portal zeigte im Mittelfelde statt eines Pferdes einen breitgehörnten Ochsen, und darüber war eine Aufschrift zu lesen: Baron E—Selinsky.

Selinsky forderte wuthschnaubend Dravai, kriegte eine Kugel in den Arm ab — und erfuhr zu alledem, daß Dravai die ganze verhängnißvolle Nacht bei einem fünf Meilen Weges entfernten Nachbarn mit seinen vier Dienern, welche nebenbei auch musiziren, zum Csardas aufgespielt hatte bei einem improvisirten Hausball.

Seither sagt Niemand mehr anders als „Eselinsky."

Auf den Dörfern ist Hannibal überall König. Die Ungarn nennen ihn zwar „bolongy gros" — „toller Graf" — aber sie lieben und ehren ihn, wie man in alten Zeiten die Helden der Nation liebte und ehrte. Die Serben dichten ihm alle Thaten Marko's, des sagenhaften Königssohnes, an.—In der That, ich weiß nicht, was größer an ihm ist: seine Kraft oder sein Muth; sicher aber giebt er lieber, und mehr als er nimmt.

Auf den Kastellen sieht man ihn überall gerne, weil er ein forscher Kerl ist, alle amüsirt und zu Allen freundlich ist. Er plaudert und erzählt—Sie lachen — und wenn Sie ihn gleich erstechen, sagt er nicht, was er dort und da gesehen, welche Erfolge er errungen. Aufschneiden ist überhaupt nicht seine Art. Böses nachreden noch weniger. Er sieht Alles und bemerkt das Gute an Jedem besonders.

Wenn er irgend wohin zu Gast kommt, ist er nach einer Stunde heimisch, spielt mit den Kindern, jagt mit den Alten, betet mit den Aeltesten und spricht mehr von Gegenwart und Zukunft als von dem, was er auf seinen „Quer- und Kreuzzügen" erlebt.

Wenn ich nicht irre, ist er jetzt 35 Jahre alt, dabei so frisch und munter, daß er mit den Jungens Ball wirft und für die Backfische Kaffee-Kränzchen arrangirt.

Ungelegen kommt er nie, trotzdem er keine Einladung abwartet. Er weiß, wo man ihn wohl empfangen wird. Er hat wohl Spione, die ihm alles berichten.

Kurz, ich sage Ihnen, Hannibal Dravai mag der Tollste in drei Königreichen sein — er ist auch der Glücklichste und der Gescheidteste darin."

„Wie sieht er denn aus?"

„Bei Gott, ich hab' zwar viel von ihm gehört und Ihnen gerade das erzählt, was alle Welt weiß. Gesehen hab' ich ihn nur ein—zwei Mal. Etwas kleiner ist er als Sie. — Was ist Ihnen denn? — — Sie nehmen ja Ihre Haar vom Kopfe — und — und—den Bart auch—oh—oh — — Sie sind's ja selber. — — Wirklich, wirklich — — — — Kinder, herbei, herbei, Hannibal Dravai ist da! !" —

„Still doch — jubeln Sie nicht wie ein kleiner Bub' — — —"


### Arbeitet Nacht und Tag.

Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. Kings's New Life Pills. Jede Pille ist ein überzuckertes Gesundheits-Kügelchen, das Schwäche in Stärke, Trägheit in Energie, Gehirnlähmung in Geisteskraft verwandelt. Es ist wundervoll, um die Gesundheit wiederzuerlangen. Nur 25 Cents die Schachtel, bei B. E. Boelcker. 3d


## Rudi und die Primadonna.

Aus einer Familienchronik. — Von Karl Murai.

Ich schaukelte mich in meinem Lehnstuhle und meine Frau theilte mir das Wichtigste nach ihrer Meinung betraf den Wichtigste aus der Zeitung mit. Das Brillantring der Primadonna, ein feingearbeiteter, mit Perlen besetzter Brillantring, der unter Brüdern tausend Gulden werth war, und den die reizende, wenn auch nicht mehr junge Primadonna gelegentlich einer Wohlthätigkeits-Vorstellung verloren hatte. Der Ring hatte in dem Stücke, das von Dilettanten dargestellt wurde, eine Rolle gespielt, er hatte von Hand zu Hand gehen müssen, wahrscheinlich, damit er verschwinden könne, so stand es in der Zeitung. Die Künstlerin bedauerte den Verlust des Ringes nicht so sehr seines Werthes wegen, als darum, weil er ein Andenken war. Die Polizei habe die nöthigen Recherchen bereits eingeleitet.

Meine Frau würzte diesen Bericht selbstverständlich mit ihren eigenen Bemerkungen. Und beim Abendessen sprach sie weiter davon.

Mein sechzehnjähriger Sohn Rudi, der stets um uns war und unsere Gespräche anhörte, sagte kein Wort. Er that, als ob ihn die Sache gar nicht interessiren würde, während sonst die Ereignisse der Kunstwelt elektrisirend auf ihn wirkten.

Nach zwei oder drei Tagen, als meine Frau wieder einmal wissen wollte, ob der Ring gefunden worden, trat das Stubenmädchen sichtlich erregt ins Zimmer und meldete, daß zwei Geheimpolizisten ihre Aufwartung machen wollen. Die unerwartete Meldung blieb nicht ohne besondere Wirkung. Meine Frau wendete sich mit gefalteten Händen mir zu. Ihr angstvoller Blick enthielt die Frage, ob ein Verbrechen meine Seele belaste. Ich beruhigte sie, und die beiden Gentleman traten ein. Nachdem sie meine Identität festgestellt hatten, stellten sie sich offiziell als Geheimpolizisten vor und erklärten, daß sie — Rudi suchen!

Aus wolkenlosem Himmel fallende Meteorsteine hätten keine solche Wirkung hervorgebracht, als die Erklärung dieser beiden gewiß sehr ehrenwerthen Herren.

Meine Frau begann zu zittern, fuhr sich dann ihrer Gewohnheit gemäß sehr temperamentvoll mit beiden Händen in die Haare, wonach ein Ohnmachtsanfall zu kommen pflegte. Dieser Anfall blieb diesmal aus, was ich mir als Familienereigniß notirt habe. Statt des Anfalles überfluthete sie die beiden Detektives, die, wie ich gewiß mit Recht annehme, ihren Besuch bereuten, mit einer Sturzwelle von Fragen, bis ihr der Athem ausging.

Ich benützte die Pause, um selbst zu fragen. Ich wollte wissen, in welcher Angelegenheit man den Buben suche.

Der eine Detektiv, der die Rolle des Vortragenden inne hatte, berichtete über den Verlust des Ringes der Primadonna.

„Ihr lieber Sohn," fuhr der Mann fort," meldete sich gestern Nachmittag beim Polizeichef, eben als dieser behufs Eruirung wissenswerther Details bei der Künstlerin weilte, mit der Erklärung, daß er bezüglich des Ringes eine Aufklärung zu geben wünsche. Der junge Mann wurde sofort zur Primadonna und zum Polizeichef geführt. Er gab an, daß der verlorene Ring in Wiener-Neustadt unter Nr. 345,-697 versetzt worden sei. Diese Behauptung überraschte die Primadonna derart, daß sie laut aufschrie. Das sei unmöglich, sagte sie erregt. Der Herr Chef war jedoch nicht der gleichen Meinung, sondern leitete sofort die nöthigen Schritte ein. Die telegraphische Antwort aus Wiener-Neustadt ist bereits eingelangt, und da dieselbe mit den Angaben des Herrn Sohnes nicht ganz übereinstimmt, möchte der Herr Chef mit dem jungen Herrn sprechen.

In diesem Augenblicke trat Rudi in's Zimmer, die beiden Herren vornehm ignorirend. Als er jedoch erfuhr, mit wem er die Ehre habe, erschrak er. Er wurde blaß, zitterte und gab seiner Mutter dadurch genügenden Anlaß, in lautes Wehklagen auszubrechen.

Bevor der junge Herr zur Polizei geführt wurde, befragte ich ihn in der liebenswürdigsten Art, wie er zu der Nachricht von dem Brillantringe gelangt sei, und wieso er selbst die Nummer des Versatzettels genau kenne. Rudi, der sich inzwischen wieder gesammelt hatte, berichtete mir, daß er während einer Tramwayfahrt das Gespräch zweier verdächtig aussehender Individuen belauscht habe. Die Unbekannten sprachen von einem Ringe, vom Wiener Neustädter Versatzamte und nannten die Nummer. Es habe auf ihn den Eindruck gemacht, daß von dem Ringe der Primadonna die Rede sei. In diesem Glauben wurde er noch dadurch bestärkt, daß der Name der Künstlerin und die Wohlthätigkeits-Vorstellung erwähnt wurden. Unter diesen Umständen hielt er es für seine Pflicht, die große Künstlerin hiervon zu verständigen.

Rudi wurde dann dem Polizeichef vorgeführt. Das Verhör muß lange gedauert haben, denn erst spät am Abend, lange nach dem Nachtmahl, kam er ermattet und appetitlos zurück. Anstatt sich in Verhandlungen mit uns einzulassen, zog er sich mit der Erklärung zurück, daß er schläfrig sei. Allein ich weiß, daß er die ganze Nacht kein Auge zumachte. Seine Mutter, die mindestens zwanzigmal an sein Bett eilte, fand ihn stets wach. Er mußte auch gefiebert haben, da er während der Nacht fast zwei Liter Wasser trank. Morgens war er nur mehr ein Schatten, er schwankte wie ein Reconvalescent.

Meine Besorgnisse, und meine Neugier bewogen mich, den Polizeichef, der meinen Rudi verhörte, aufzusuchen.

Er empfing mich überaus liebenswürdig, bald aber begann er zu lachen. Er lud mich ein, Platz zu nehmen, bot mir eine Cigarre an und erzählte mir dann Folgendes:

„In der Künstlerwelt geschieht Vieles, wovon das große Publikum nichts weiß und auch nichts wissen soll. Hierzu gehört zum Beispiel der Verlust werthvoller Schmucksachen. Nehmen wir an, eine berühmte Künstlerin trit in einer Wohlthätigkeitsvorstellung auf. Wenn ein solcher Abend großen Nutzen abwirft, so bewirkte dies nur das Auftreten der Künstlerin. Es giebt wohlthätige Zwecke, bei denen die Primadonna nicht gut ein Honorar fordern kann. Dann singt sie unentgeltlich, was in den Zeitungen entsprechend tief gehängt wird; dazu sind ja die Zeitungen da, meint man. Auf einmal aber heißt es, daß die Primadonna während der Vorstellung irgend einen theueren Schmuck verloren habe und hierdurch einen Schaden von tausend Gulden erleide! Hat sie ihn wirklich verloren? Was geschieht aber? Das Kommittee kann doch unmöglich zugeben, daß die Künstlerin einen solchen Schaden erleide, es ersetzt ihr unter Ausdrücken tiefsten Bedauerns wegen des erlittenen Verlustes den Werth des Schmuckes, oder mit anderen Worten: Die Dame erhält, wenn auch unter einem anderen Titel ein nettes Ehrenhonorar, das ihr sonst entgangen wäre."

Der Polizeichef lachte über meine naive Ueberraschung, er weidete sich an meinen verdutzten Anblick. Dann sprach er weiter:

Sehen Sie, der Diamantring unserer Primadonna ist ganz nach den Regeln dieser Gepflogenheit in Verlust gerathen. Denken Sie sich also die Ueberraschung, die Ihr Sohn hervorrief! Er erschien mit der Erklärung, von dem verlorenen Ring etwas zu wissen. Von einem Ringe, der nie existirt hat und daher auch nicht in Verlust gerathen konnte. Die große Künstlerin wurde fast ohnmächtig und in ihrer ersten Ueberraschung verrieth sie auch, daß der Junge davon gar nichts wissen könne. Ich mußte Rudis Behauptung selbstverständlich ernst nehmen, nach Wiener-Neustadt depeschiren — selbstverständlich vergebens."

Hier unterbrach ich den Polizeichef mit der Frage, warum dann mein Rudi eigentlich gelogen habe?

„Sie entschuldigen schon, aber Ihr Rudi ist ein ganz dummer Junge: Er ist in die Primadonna verliebt und glaubt natürlich an den Verlust des Ringes. Und da er dies glaubt, dachte er, daß ihm die Künstlerin infolge seiner Entdeckung mindestens um den Hals fallen und ihn küssen werde."

Ich machte mich auf den Heimweg.

Ich verspürte weder Zorn noch Strafgelüste, denn ich dachte mir, daß der Junge, der um den Preis eines Kusses von einer schönen Frau den Kampf aufnimmt, jenem gesunden Apfel gleicht, der nicht weit vom Stamme fällt.


**Schlechte Träume**
und unterbrochener Schlaf
sind der Schrecken von
**Unverdaulichkeit.**
Eine andere Eigenthümlichkeit ist
**Appetitlosigkeit**
und beide zeigen, daß die Gesundheit nicht gut ist. Um wieder gesund zu sein, gebrauche man
Dr. August König's

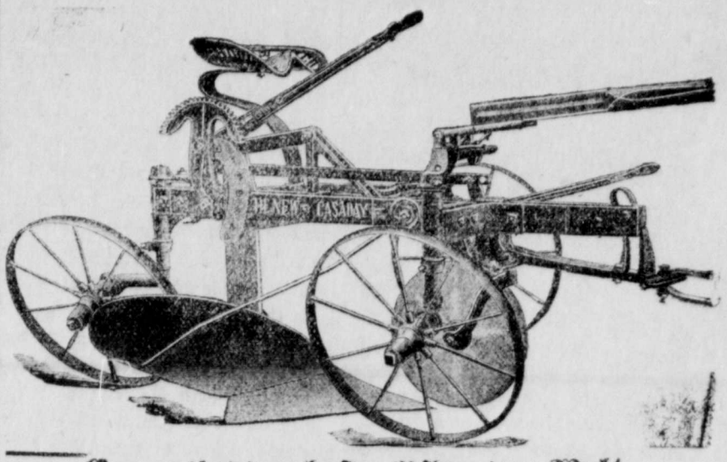
**Hamburger Tropfen**
Sie werden Linderung schaffen, heilen und wiederherstellen.

**Gesundheit, Kraft und Leben für Alle**

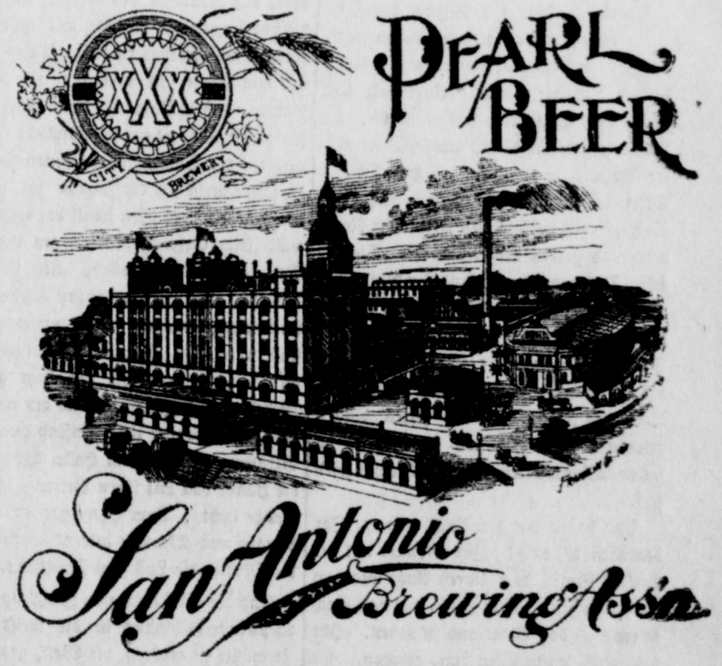
die an ansteckenden Krankheiten, jugendlichen Verirrungen, verlorener Energie, geschwächter Manneskraft, oder an irgend einem andern Uebel leiden.
Deutsche Landsleute! Hütet Euch vor gewissenlosen Quacksalbern. Werft Euer Geld nicht zum Fenster hinaus für nutzlose „Electrische Gürtel" oder andere mit marktschreierender Reclame angepriesene sogenannte „Wunder."
Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit vielen lehrreichen Bildern, worin eine Kurmethode niedergelegt ist, welche sich selbst in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt und Tausende von vorzeitigem Tode gerettet hat. Dasselbe wird für 25 Cts. gut verpackt, frei versandt.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

50 YEARS' EXPERIENCE
**PATENTS**
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive *special notice*, without charge, in the
**Scientific American.**
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
**MUNN & Co.** 361 Broadway, **New York**
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

**Dr. Louis Hirschfeld.**
Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office in Wimmers Apotheke.
Marion, Texas.

**Wm. SCHMIDT,**
Händler in allen Sorten von
**Farmgeräthschaften.**

**Garantirt der beste Pflug der Welt.**
Agent für die berühmten
**Studebaker Farm- und Spring-Wagen.**

**F. G. NEHLS & CO.**
(Vormals Otto Heilig.)
Gegenüber dem Passenger Depot
Neu Braunfels, - - - - - Texas.
**Feine Whiskey's, Weine u. s. w.**
Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf.
Billard. Billard.

**Die Perle von Texas.**
**Größte Brauerei südlich von St. Louis.**
Letztjährige Verkaufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.


**Ein durchaus einheimisches Institut.**
Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.
Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

**Hay Presses.**
**Wind Mills.**
**Pumping Jacks.**
**Well Drilling Machines.**
**ALAMO IRON WORKS.**
SAN ANTONIO, TEXAS.

**The INTERNATIONAL ROUTE.**
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&G.N.R.R.Co. TO THE NORTH AND EAST.
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.
PULLMAN BUFFET SLEEPERS
— BETWEEN —
**SAN ANTONIO and ST. LOUIS**
SAN ANTONIO and KANSAS CITY.
SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne
WITHOUT CHANGE.
Trains bound north, leave New Braunfels 6:02 a m, 1:30 a m and 9:42 p m.
Trains bound south leave New Braunfels 7:20 a m, 2:43 p m and 9.09 p m.
W. H. LEEK, Ticket Agent, New Braunfels.
D. J. PRICE, G. P. & F. A. L. TRICE, Gen'l. Supt
Palestine, - - - - - - - - - Texas.

# Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Eugen Kaiser, Redacteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.


## Pastor N. John's Rede.

(Gehalten in der Chicagoer „Protest-Versammlung."

Zum hohen Fest der Deutschen hat man auch uns geladen. Uns, deren Wiege stand im neuen Land, im freien, schönen, stolzen Land Columbia's. Uns, denen der Missouri-Strom das erste Schlummerlied gerauscht, denen die Baumriesen des westlichen Urwaldes die ersten Blüthen auf den Lebensweg gestreut.

Man hat uns gesagt, daß heute die deutschen Väter sich versammeln, die die Freiheit suchten und sie fanden, hier, wo im blauen Himmelsfeld die goldenen Sterne strahlen, und die deutschen Mütter, die das alte Heimathsland verließen, um das neue Land zur Heimath zu weihen durch die Liebe und die Treue, die sie im Herzen trugen.

Wir sind gekommen, mit dem Sternenbanner in der Hand, um zu singen und zu sagen, daß wir l i e b e n unser Vaterland.

Wir sind Amerikaner! Wir lieben unser Heimathland! Jeder Tropfen Blut, der durch unsere Adern rollt, ist Dir geweiht, Du Hehre, unter deren Panier die Bedrückten und Geängsteten einer alten Welt eine neue Heimath fanden, ein neues Leben, einen neuen Muth, ein neues Glück. Auch wir haben ihn geschworen, den Fahneneid der Treue, den heiligen Eid, dem Banner, das über unserer Heimath weht.

Du schöne Fahne! Du Fahne der Freiheit! Einst hat man gekämpft gegen fremdes Joch und als die Freiheit war erkauft, da hast Du stolz geweht. Und stolz hast Du geweht im fernen heißen Lande, wo Deine Söhne kämpften, um für Fremde die Freiheit zu erlangen. Heil Dir, o Sternenbanner! Kein Flecken ruht auf Deinem roth-weiß-blauen Feld, kein Nebel trübt das goldne Leuchten Deiner Sterne! Wo Du geweht, da fand der Wanderer eine Heimath! Wo Du entfaltet wardst, da war's von freien Mannes freier Hand. Drum wollen wir Dir folgen, und sei's bis dorthin, wo im Hafen von Manila des Herrgotts freie Sonne die freien blauen Wellen küßt — denn wo Du wehst, da fallen Sklavenketten und der Mensch wird frei.

Das haben wir von Euch gelernt, Ihr deutschen Männer! Ihr Männer mit der starken Faust, dem klaren Auge und dem treuen Herzen. Das haben wir von Euch gelernt — das Vaterland zu lieben. Ihr seid aus jenem alten Land gezogen. Es war Euch dort zu eng. Ihr konntet nicht mehr frei aufathmen dort. Und die Welt war weit und draußen in der Ferne leuchtete goldener Sonnenschein und die Bäume rauschten viel tausend liebliche Melodien und die Vögel sangen ein zaubrisch Lied und die Wiesen grünten und die Ströme rauschten und die Bäche flüsterten, wie ein schönes Mädchen dem Geliebten das Geheimniß ihres Herzens flüstert. Und Ihr nahmt den Wanderstab in die Hand und zoget hinaus in's ferne Land, in's Land, wo die weiten Aecker winkten und wo die Felder mit goldenem Korn belohnten den ehrlichen Fleiß. Was brachtet Ihr mit? Nicht Gold und Silber viel. Euer Kapital war der starke Arm, das klare Auge, das helle Hirn — und das treue, deutsche Herz. Ihr habt ihn nicht vergessen, den alten Vater, der Euch das Brod einst auf den Tisch gesetzt! Ihr habt sie nicht vergessen die gute Mutter, die den Abendsegen an Eurer Wiege einst gebetet. Ihr habt es nicht vergessen, das deutsche Banner, das einst für Euch geweht, und bei dem die Väter schwuren. Heute Abend glüht ein heilig Feuer in Eurem Auge, das Herz schlägt hoch und es geht durch Mark und Bein, wenn Euer Lied erklingt von der „Wacht am Rhein".

Ja, das haben wir von Euch gelernt, Ihr deutschen Väter und Mütter! Wir treten stolz in Eure Reihen mit dem Sternenbanner in der Hand. Sagt, Ihr deutschen Männer, die Ihr die deutsche Treue ehrt, sagt, Ihr Sänger, die Ihr der Harfe goldene Saiten rührt und singt das deutsche Lied, sagt, Ihr Jünger des deutschen Mannes J a h n, sagt, Ihr deutschen Krieger, Die Ihr gekämpft und geblutet für's Vaterland — sagt, was ist Der, der sein Vaterland nicht ehrt?

Des deutschen Mannes Sohn ward im fernen Westen geboren. Im kleinen Städtchen, genannt nach dem Vater des Vaterlandes, am Ufer des breiten Missouri-Stromes, da feierten die Leute g'rad ein frohes Fest und auf dem kleinen ärmlichen Hause ganz am Ende des Städtchens wehten die Sterne und Streifen. Und am Abend des Festtages, als die Sonne das Banner zum Abschied küßte, da ward dem Kindlein das Leben geschenkt. Und sieh, dort drüben, jenseits des Stromes, ragt ein Hügel aus dem Wald hervor. Dort wohnen deutsche Manner, die in die Wildniß gezogen und in der Wildniß durch deutschen Fleiß und deutsche Kraft blühende Gärten, lachende Auen, wogende Felder, üppige Weinberge hervorgezaubert haben. Dort wohnt der alte Doctor Tuzow mit seinen latinischen Bauern, die von den Strommellen des Jahres '48 an's ferne Gestade getrieben worden. Und der alte Fr. Münch wohnt dort, der die steinigen Hügel mit köstlichen Reben bepflanzt und einst dem stürmischen Knaben in's Stammbuch geschrieben:

Die alte Welt und die neue Welt,
Ich habe sie beide gesehen.
Wenn's in der einen dir nimmer gefällt,
Magst in die andere du gehen.
Nur frischer Sinn und gesundes Blut
Und Dauer im ernsten Bestreben!
Denn was man w i l l und was man
t h u t,
Das ist der Gewinn vom Leben.

Und es rauschten die alten Bäume im dichten Wald. Um die Blockhütte flüsterten tausend Stimmen und von den Bergen hernieder strich der Abendwind. Und es ging ein Singen und ein Klingen durch den Wald, als ob viel tausend Engel die Harfen gestimmt und den Abendsegen sängen. Das war die Waldandacht. Und die Mutter nahm das müde Kind auf den Schooß und erzählte gar wundersame Geschichten vom Schneewittchen, vom Aschenbrödel und vom Rothkäppchen. Der Vater aber sang mit fester Stimme jene alten Lieder, die bis in's Herz hinein drangen und heute noch klingen.

Ha, das war eine Lust! Und der Knabe hörte das Rauschen des Rheins und sah die Lorelei, wie sie kämmte mit goldenem Kamme ihr goldenes Haar. Und er stand vor dem Berge, in dem der alte Kaiser träumt — sein Bart ist durch den Tisch gewachsen und wenn er aufwacht — — und auf der Dorfweise im schönen Schwabenlande dreht sich die Jugend im frohen Reigen, und dort oben streckt der Schwarzwald seine Gespenster-Arme gen Himmel. Der Rübezahl — halloh, Alter! — der Rübezahl schreitet hinauf zur Schneekoppe im Riesengebirge und die Heinzelmännchen sind aus allen Winkeln hervorgekrochen und springen wie toll auf dem großen Heidelberger Faß herum, und der unheimliche Rattenfänger zieht pfeifend durch die Straßen, und die Frau Holle hat wieder die Hände voll mit ihren Betten—und der Knabe lacht. Vom Vater hat er ernstes Ringen und Kämpfen gelernt — und von der Mutter die Lust zum Fabuliren.

Und als der Knabe zum Jüngling ward, da stürmte er hinaus in die weite Welt. Er wollte sie erobern, die Welt, grade wie du es wolltest vor vielen, vielen Jahren. Da kam er auch zum deutschen Mann und der sah ihn an mit sonderbarem Blick und sprach: „Du bist kein Deutscher, du bist Amerikaner!" Und dann kam er zum Amerikaner und der sah ihn auch an mit sonderbarem Blick und sprach: „Du bist kein Amerikaner, du bist ein Deutscher!" Da schlang er den einen Arm um den deutschen Vater und den anderen um den amerikanischen Bruder und zog sie Beide mit sich fort unter das Sternenbanner. Und dort hat er gesprochen von Dem, dessen er sich nie geschämt, von deutschem Gemüth, von deutscher Treue, von deutschem Fleiß, von deutscher Gottesfurcht und frommer Sitte, vom deutschen Glauben, Hoffen, Lieben.

Und einst wird kommen ein seliger Tag. Da wird Der, der mit ehernen Griffel auf Tafeln von Stein eingräbt die Weltgeschichte, die da ist das Weltgericht, Der wird erstehen lassen einen Mann, einen Held! Der wird im Hirne tragen Britanniens schlaues Ueberlegen, auf seiner Stirne wird man lesen Ausdauer und Kraft des Sohnes des schottischen Hochlandes, aus seinen Augen wird sprühen der Witz der grünen Insel, seine Hand wird geschickt sein wie die des Künstlers der hehren Roma, sein Sinn wird heiter sein wie der Sonnenscheiu der in Galliens Weinbergen leuchtet, er wird athmen die freie Luft, die von den Schweizerbergen niederweht — aber in der Brust wird er tragen das treue deutsche Herz. Ueber ihm wird Columbia's Sternenbanner wehen— und ihm wird die Welt gehören!


„Herbine" in wenigen Dosen regulirt Verdauungsstörungen ohne Schmerzen. Preis 50 Cts.


## Der Protest der Deutsch-Amerikaner.

Der Massen-Protest der Deutschen Chicago's gegen die seit Jahr und Tag betriebene Verhetzung der öffentlichen Meinung des Landes gegen das alte Vaterland und gegen ein Bündniß dieser Republik mit England, war eine patriotische That, wie der erste Protest, welchen die deutschen Pioniere in Germantown vor mehr als 200 Jahren gegen die Sklaverei erhoben; keine deutsch-patriotische That, sondern eine solche, welche die Billigung und den Beifall aller amerikanischen Patrioten finden muß. Die Tausende zählende Versammlung, welche die riesige Auditorium-Halle überfluthete, faßte einstimmig folgende Beschlüsse, die der Meinungs-Ausdruck aller Deutsch Amerikaner sind und die von der Regierung recht sehr beachtet werden sollten, denn die Deutschen haben McKinley erwählt, und sie können ihm seinen Herzenswunsch, den zweiten Termin, gründlich versalzen.

„Mit steigender Entrüstung" — so beginnt die Lektion für McKinley und Consorten — „haben wir die schon lange andauernden Hetzereien englisch-amerikanischer Zeitungen gegen Deutschland und die Deutsch Amerikaner, sowie die Versuche wahrgenommen, die Ver. Staaten in ein Bündniß mit England zu verstricken. Als treue Bürger dieser großen Republik fühlen wir uns berechtigt und verflichtet, diesem Unwesen fest entgegen zu treten.

Die aus Deutschland Eingewanderten haben die Errungenschaften einer alten Bildung und Gesittung mit herüber gebracht. Auf allen Gebieten geistigen Lebens, im Ackerban, Gewerbe u. Handel haben sie Hervorragendes geleistet und ihre Bürgerpflichten im Frieden, wie im Kriege stets voll und ganz erfüllt. Kein Volkstheil der Ver. Staaten hat mehr für die Pflege der Musik, der Kunst, der Geselligkeit, des Kirchen- und Schulwesens gethan, als die Deutschen.

Als gute Bürger dieses Landes überliefern wir getreulich alle Errungenschaften der deutschen Kultur dem hier im Werden begriffenen amerikanischen Volke. Aber wir erheben entschiedenen Einspruch gegen den Versuch, unser Volk als „angelsächsisches" zu einem Helfer England's zu machen. Nicht England, sondern ganz Europa ist das Mutterland aller weißen Bewohner der Ver. Staaten. Wir wollen deshalb nicht nur mit Deutschland, das seit 120 Jahren ein Freund unseres Volkes war, gute Beziehungen unterhalten, sondern mit allen Völkern Frieden und Freundschaft pflegen. Dagegen wollen wir, getreu dem weisen Rathe Washington's, weder mit England, noch mit irgend einem anderen Staate ein Bündniß schließen, welches uns in unnütze Kriege verwickeln könnte.

Deshalb protestiren die hier versammelten Deutsch-Amerikaner mit aller Entschiedenheit gegen die Hetzer, welche nicht nur Feindschaft zwischen den Ver. Staaten und dem deutschen Reiche, sondern auch Unfrieden zwischen den Bürgern dieses Landes stiften wollen.

Wir erheben ferner nachdrücklichst Einspruch gegen die Absicht, unsere Republik in ein Bündniß mit England zu verstricken. Mit allen gesetzlichen Mitteln und ganz besonders bei Wahlen werden wir alle Diejenigen bekämpfen, welche die maßlosen Hetzereien und thörichten Bündniß-Bestrebungen begünstigen, und wir beauftragen den Ausschuß welcher diese Versammlung veranstaltet hat, alle deutschen Kirchen-Gemeinden, Vereine und Logen zur Erwählung von Delegaten einzuladen, deren Aufgabe es sein soll, eine feste Vereinigung aller Deutsch-Amerikaner zu schaffen und Letztere zum Kampfe aufzurufen, wenn immer die höchsten Güter des Lebens und der Ver. Staaten durch gewissenlose oder thörichte Hetzer gefährdet werden.

Und wir beauftragen den genannten Ausschuß, eine Abschrift, beziehungsweise eine Uebersetzung, dieser Erklärungen dem Präsidenten der Ver. Staaten, seinen Kabinets-Mitgliedern, sowie den Senatoren und Repräsentanten im Congreß mitzutheilen."

„Hiernach sich gebührend zu achten!" heißt es im deutschen Kanzleistyl.

**Die** stramm republikanische „Toledo Expreß" schreibt: „Sie werden an Schley so lange herum chikaniren und examiniren, bis der demokratische Präsidentschafts-Candidat fertig ist."

— K ö n i g i n M a r g a r i t a v o n I t a l i e n besitzt das t h e u e r s t e S p i t z e n t a s c h e n t u c h der Welt. Seinen Werth schätzt man auf $30,000 und es wird erzählt, daß drei Künstler zwanzig Jahre daran gearbeitet haben. Das Tuch ist so leicht, daß man es kaum fühlt, wenn es einem in die Hand gelegt wird, und so klein, daß es sich in ein goldenes Etui falten läßt, das nicht größer als eine weiße Bohne ist. Besonders kostbare Spitzensammlungen besitzen auch die Kaiserin Eugenie, Leo XIII. (die ihm gehörenden Spitzen haben einen Werth von nahezu $1,000,000), die Königin Viktoria von England und die Prinzessin von Wales.


# Verdienst Redet

"Verdienst redet" ueber den inneren Werth von Hood's Sarsaparilla. Verdienst in der Medizin meint die Kraft zu kuriren. Hood's Sarsaparilla besitzt wirkliche und unvergleichliche heilende Kraft und deshalb hat es wahren Verdienst. Wenn Sie Hood's Sarsaparilla kaufen und es nach Anweisung nehmen, Ihr Blut zu reinigen, oder irgend eine der vielen Blutkrankheiten zu kuriren, sind Sie sicher Besserung zu verspüren. Die Fähigkeit zu kuriren ist vorhanden. Sie experimentiren nicht. Es wird Ihr Blut rein, reich und nahrhaft machen, und dadurch die Krankheits—Keime austreiben, die Nerven stärken und das ganze System kräftigen.

# Hood's Sarsaparilla

ist die beste, in der That—die einzigewahre blutreinigende Medizin.

Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. Preis $1; sechs für $5.

**Hood's Pillen** purgiren, schmerzen oder kneifen nicht. Bei allen Druguisten. 25 cents.

THE NEW IDEA PAPER PATTERNS.

# 10 Cts

1849—LADIES' BICYCLE SUIT.
Sizes 32, 34, 36, 38, 40.

1859—LADIES' CAPE,
To be worn with or without Hood.
Sizes 32, 34, 36, 38, 40, 42.

1843—Ladies' Fly Front Jacket.
Sizes 32, 34, 36, 38, 40, 42.

1860—Ladies' 7-Gored Skirt,
To be worn with or without Drapery.
Sizes 22, 24, 26, 28, 30.

1854—LADIES' SHIRT WAIST,
Having fitted lining which may be omitted.

1836—GIRLS' DRESS,
To be worn with a Guimpe.
Sizes 4, 6, 8, 10 years.

10 Cts 10 Cts 10 Cts 10 Cts 10 Cts 10 Cts 10 Cts 10 Cts 10 Cts 10 Cts

# 10 Cts

**Irgend ein Muster für 10C. Eine Auswahl von ungefähr 300 der neuesten Muster, garantirt zu passen.**

**Henne & Tolle.**

# Wegen Aufgabe des Geschäftes vollständiger Ausverkauf zu den billigsten Preisen!

Gute Filz-Hüte von 65 Cents an.
Feine Strohhüte für Männer und Knaben zu 20 Cts. und 40 Cts.
Hohe Damenschuhe von 65 Cts. an.
Herren Schuhe von $1.00 an.
Schwerster Gingham 12 Yard für $1.00.
Arbeiter Hemden von 20 Cts. an.
Damen Unterhemden für Sommer 6 für 25C.
Sehr gute Besen 2 für 35 Cts.
Gute Hosenträger für Männer zu 20 Cts.
Damen-Slippers von 25 Cts an.
Gute Damen Corsets von 35 Cts
Weiße Kleiderstoffe 20 Yard für $1.
Gingham 25 Yard für $1.00.
Schwere Overalls zu 40 Cts.
Regenmäntel garantirt zu $1.65.
Herren Unterhemden 2 für 35 Cts.
Wasch Pitscher und Bowle, das beste Porzellan zu 75 Cents
Weiße Hemden für Männer von 55 Cts. an.
½ Gall. Blechkessel 2 für 15 Cts.
Die besten weißen Tassen zu 75 Cents das Dutzend.
4 Boxen gute Wagenschmiere für 25 Cts.
32 lb Mexikaner Bohnen für $1.

# STREUER & HOFMANN.

# Mein Frühjahrs-Lager

bestehend aus farbigen Kleiderstoffen, Leinen, weißen Kleiderzeugen, Spitzen, Besatzen, seidenen Bändern, Kleiderknöpfen, Damen- und Kinderstrümpfen, Ladies-Waists und Corsetts.

Eine schöne Auswahl in Chambry, Tisch- und Bett-Decken, sowie in Cravatten, Handtüchern.

Eine feine Auswahl in Schuhen von 35 Cents aufwärts. Herren Hüte und Hemden, Kragen und Manschetten, Reisekoffer und Reisetaschen.

**New Home** und **Wheeler & Wilson** Nähmaschinen. Fischerei-Geräthe und die berühmten Standard Kleidermuster.

Alle diese Waaren werden zu New York Preisen verkauft.

Modeblätter werden zu jeder Zeit abgegeben.

Achtungsvoll

F. HAMPE.


— Es wird jetzt geplant, Europa mit Afrika durch eine Eisenbahn zu verbinden und zu diesem Zweck einen Tunnel unterhalb der Meerenge von Gibraltar zu bauen. Da auf der engsten Stelle, wo der unterseeische Weg etwa 8½ Meilen lang wäre, die Meerestiefe 2000 Fuß erreicht, will der Vater des Projekts, der französische Ingenieur Berlier, eine etwas weitere Route einschlagen, bei der eine Tunnellänge von 25 Meilen nöthig ist, aber nur Meerestiefen von 1300 Fuß vorkommen, so daß die Gleissteigung 22 Prozent nicht übersteigt. Berlier hat dazu ein neues Bausystem erfunden, bei dem die Anlegung des ganzen Tunnels den relativ niedrigsten Kostensatz von 25 Millionen Dollars erfordern würde.


# NOTICE.

No. 1030.

Estate of Helene Heitkamp, deceased.

Notice is hereby given that at the February term, A. D. 1899, of the Hon. probate court of Comal County, Texas, the undersigned, John Marbach, was duly appointed as the administrator of the estate of the said Helene Heitkamp, deceased. Now therefore all persons creditors of said estate or holding claims against the same, are hereby notified and required to present their claims to me within the time prescribed by law. My residence and post office is Bracken, Comal County, Texas.

JOHN MARBACH
Administrator.

# Zu verkaufen!

Mein Antheil an der unter der Firma H. C. Schulz & Co. bekannten Cotton Gin in Marion ist billig zu verkaufen oder gegen Land zu vertauschen. Kapazität 30 bis 40 viereckige und ebenso viele runde Ballen pro Tag.

H. C. Schulz.
Marion, Tex.

# Für Züchter!

Ein ausgezeichneter Eselhengst steht während der Saison auf meiner Farm zur Verfügung. $2.00 Anzahlung und $4.00 bei Geburt des Fohlens.

Auch habe ich drei sehr gute junge Eselhengste zum Verkauf.

W. G. Hoffmann.
20 3mt Schumannsville.

# Notiz!

Da Lenzen's früherer Platz jetzt vollständig eingerichtet ist, Saloon, Speisezimmer (25 cts. Mahlzeit) und geräumige Yard, so ersuche ich meine Freunde und Bekannte gefl. bei mir einzukehren.

Achtungsvoll
Sylvester Simon.
H. Lenzen, Manager.

Eine große Auswahl Collars billig und gut.

Ein- und Zweispänner Buggygeschirr
Staubdecken zu allen Preisen.
Buggy Peitschen.
Sättel, Bridle, Blankets etc.
Soeben erhalten.
Kommt und überzeugt Euch ehe Ihr kauft, bei

**Wm. Tays.**

# Taschenuhren

von $1.50 auf.

# Stubenuhren

acht Tage
von $3.00 auf.

**F. C. HOFFMANN,**
Nachfolger von
**L. A. Hoffmann & Sohn.**

Versäumt nicht, Euch photographiren zu lassen, so bald als möglich.

Gute Bilder macht

*Hoffmann*

der neue Photograph

**Atelier** in Verbindung mit dem **Juwelierladen.**

# J. D. GUINN.

Law, Land & Collection
— AGENT. —

# Lokales.

**Herr John Nowotny** wird als Agent der „Neu Braunfelser Zeitung, in deutschen Ansiedelungen besuchen.

‡ Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräb, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11: 30 Uhr morgens jeden Montag, Mitwoch, und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Ankunft in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

## Kirchenzettel.

April 16.: Hortontown.
„ 23.: Frankfort.
„ 30.: Spechts.

† Herr Karl N. Eiband ist am 1. April zu Seguin verschieden. Er stand in seinem 27. Lebensjahre und war in Neu-Braunfels geboren, wo er auch auf dem Comal Friedhof in den Schooß der Erde zu ewigem Schlafe gebettet wurde. Es trauern um den Verstorbenen 4 Brüder und 2 Schwestern.

† Am Currey's Creek, Kendall Co., starb einer der ältesten Ansiedler, der hier und in der Umgegend wohlbekannte und geachtete Herr Fritz Herbst in seinem 72. Lebensjahre. Er war in Hannover geboren.

‡ Ein Söhnlein ist in der Familie des Herrn Wilh. Adams angekommen.

‡ Am vergangenen Mittwoch fand in Comalstadt die Vermählung des Herrn Wm. Alves mit Fräulein Ida Karbach statt. Das junge Ehepaar hat sein Heim in Austin eingerichtet.

‡ Herr Heinr. Blumeyer, der seit einem Jahre im Indianer-Territorium weilte, ist hierher zurückgekehrt.

‡ 25 Acker nebst Wohnhaus, bisher im Besitz von Arthur James, kaufte Aug. E. Altgelt.

‡ In der städtischen Wahl sind hier am Dienstag, den 4. April, 362 Stimmen abgegeben worden.

Gewählt wurden:

City Marshall —
Herm. Wagenführ mit 231 Stimmen, gegen
Jos. Arnold ..... 131 „

Schatzmeister —
Wilh. Tays mit ..... 196 „ gegen
C. Rudorf ..... 164 „

Sekretär —
F. Andrae mit ..... 214 „ gegen
F. Drübert ..... 148 „

Anwalt —
Marvin Guinn mit ... 290 „ gegen
A. E. Altgelt ..... 60 „

Stadträthe —

| | | |
|---|---|---|
| Hermann Floege ..... | Ward No. | 1. |
| Harry Goldenbagen .... | „ | 2. |
| Christ. Herry ..... | „ | 3. |
| Carl Roeper ..... | „ | 4. |
| Emil Boelcker ..... | „ | 5. |

Die Wahl verlief in der allerfriedlichsten Weise, da man fast gegen keinen der Candidaten etwas Besonderes einzuwenden hatte und sie selbst auf dem freundschaftlichsten Fuße stehen. Die Stadtraths-Candidaten wurden sogar erst mit Beginn der Wahl vorgeschlagen. Daß unsere Gemeinde sich wohl dabei befindet, wenn die Wahlen ohne leidenschaftliche Parteinahme, Wühlereien oder Hetzereien sich vollziehen, wird Niemand bestreiten. Man vergleiche nur unsere stets gute Verwaltung mit derjenigen anderer Städte. Und sicherlich bestätigt es auch den guten Ruf, dessen unsere Bürgerschaft sich im Allgemeinen rühmen kann, wenn man im Zweifel ist, für welchen der Amtsbewerber man stimmen soll, wie es ja hier meistens der Fall ist.

### Achtung Schützen!

**Versammlung** im Courthause am Sonntag Abend um 8 Uhr, den 9. April.

‡ Antheilscheine der „Fair Association" bezahlten:
A. C. Coers .... 1, Alex Fischer .... 5
Jos Arnold ..... 1.

‡ Daß es hier nicht an guten Kräften fehlt, um eine musikalische Abendunterhaltung mit Erfolg durchzuführen, haben wir am Samstag wieder mit Freuden bemerkt. Ein aus gefälligen Musikstücken, Männerchor-Liedern und Duetten zusammengestelltes Programm gewann die volle Aufmerksamkeit und den Beifall der Zuhörer.

Die eifrigen Mitglieder des „Musik-Verein", welcher erst seit Kurzem unter der bewährten Leitung des Herrn Hälbig seine Uebungen begonnen hat, dürfen mit ihren Fortschritten wohl zufrieden sein und der „Männerchor" verfügt über eine ansehnliche Reihe gut geschulter Sänger. Hoffentlich wird uns in Zukunft noch mehr Gelegenheit geboten, den Musik- und Gesangs-Vorträgen der hiesigen Vereine zu lauschen. Die durchaus anregende Abendunterhaltung schloß mit einem Tanzkränzchen.

‡ C. Neuse's Nachlaß wurde gestern öffentlich versteigert, wie folgt:

47 Acker Land mit Wohnhaus an Philipp Link für $1180.

26 Acker Land mit Storegebäude an Carl Richter für $700.

47 Acker Land an Louis Vogel für $680.

28 Acker Cederwald an Theo. Staats für $40.

Noten und Ausstände an Robert Eickenroth für $32.

Geräthschaften u. s. w. für $49.

‡ Endlich, endlich einmal etwas Regenwetter. Zwar bis zur Stunde noch wenig, aber wir sind bereits so bescheiden geworden daß wir uns über die paar hübschen Schauerchen während der letzten 24 Stunden schon recht freuen. Es sieht gegenwärtig wirklich nach noch mehr aus. Hoffentlich bleibt der Regenmacher bei guter Laune und läßt unseren verdurstenden Feldern und Fluren ein volles Maß des köstlichen Naß zukommen.

‡ Heirathsscheine wurden ausgestellt für:
Herrn Louis Bauerschlag und Fräulein Meta Scholl.

Herrn Paul Alves und Fräulein Olga Timmermann.

Herrn Wilhelm Fischbeck und Fräulein Marie Roeßling.

Herrn Ignaz Offer u. Fräulein Emma Traugott.

‡ Jeden Morgen vorzüglicher Lunch in **Willie's Saloon** neben der Post-Office.

‡ Die neuesten **Tapeten**, Muster 1899, soeben angekommen in
**Ludewig's Möbelhandlung.**

‡ **Hawkes**, die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29

‡ **Täglich frische Austern** in **Willie's Saloon** neben der Postoffice.

‡ Hauptplatz für **Aepfel** und sonstige Früchte in **Bratherich's** Frucht- 5tf und Candy-Store.

‡ **In Pfeuffer's Holzhandlung** findet man alles zum Bauen nöthige Material, vom besten Longleaf Pine-Cypressen-, Eichen- und Pappel-Holz, Backsteine, Cement und Colorado Sand. Großes Lager von geripptem, galvanisirtem und rothem Dachblech in allen Längen zu den billigsten Preisen. Reelle und prompte Bedienung.

‡ Saathafer u. Zuckerrohr-Samen zu verkaufen bei
14tf **H. D. Gruene.**

‡ **Vorzüglicher Freilunch** jeden Morgen in Willie's Saloon, neben der Post-Office.

‡ Wagenstangen, Eggenbalken, Pflugbäume, Pflughändel, Wagenbogen, Speichen, Felschen u. s. w. bekommt man am besten bei Pfeuffers.

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

‡ **Setzeier** von silberbunten Wyandotte-Hühnern bekommt man bei
F. Andrae.

‡ Die größte Auswahl in Buggies und Carriages bei N. Holz & Son.

‡ **Comal Co. Teachers Institute.** Versammlung am 8. April.

‡ Antheilscheine der „Fair Association" bezahlten:
E. S. Sippel .. 5 H. F. Fischer .. 1
Egon Schultz ... 5.

‡ **Feine Whiskies** zu $2.00, $2.50 und $3.00 die Gallone bei
tf. Halm und Tolle.

‡ Whittmore's „Gilt Edge" Schuhpolisch jetzt 15 cts. per Flasche, so lange der Vorrath reicht bei Klappenbach's.

‡ Sonnenschirme und Fächer kauft man am billigsten bei L. A. Hoffmann. 22 3


# Neu angekommen
bei
# Klappenbach's

**Moderne Shirtwaists zu allen Preisen.**

**Eine Kiste neue Percales, 100 neue Muster für Shirtwaists und Herren- und Knabenhemden.**

**Feine Weißzeuge, Stickereien, Spitzen, Bänder und Blumen.**

**Beste Auswahl Damen-Slippers und Handschuhe.**

**Echte Opal-Ringe in garantirt echtem Gold gefaßt.**

## Aufgeputzte Hüte

**werden sehr billig verkauft; z. B. hübsche, aufgeputzte Mädchenhüte,** neue Auswahl, schon **zu 35 Cts.** und **feinere 50 Cts.**; bis zu den feinsten sind vorräthig, oder werden nach der neuesten Mode auf Wunsch getrimmt.

**Unsere geehrte Damen-Kundschaft findet stets eine reichhaltige Auswahl des modernsten Millinery Materials, Kleiderstoffen und Zubehör, preiswürdig vorräthig bei**

# KLAPPENBACH'S.


‡ Dr. Peter Farney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Beachtet den **Ausverkauf** von **Streuer & Hofmann**, wenn Ihr gute Waaren zu den billigsten Preisen kaufen wollt. tf

‡ Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.

‡ Der höchste Preis für „Schell- oder Shock-**Corn**" wird bei H. D. Gruene 14tf bezahlt.

‡ **Buggies, Buggies,** soeben erhalten eine Carload **Tinken Spring** Buggies & Surreys. Diese Springs garantiren wir 5 Jahr, die beste u. billigste Buggy im Markt. Zu haben bei N. Holz & Sohn. 3t

**Mexikanische Bandwurm Kur.**
Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur $1.00. A. Tolle's Apotheke.

‡ Die neuesten **Tapeten**, Muster 1899, soeben angekommen in
**Ludewig's Möbelhandlung.**

‡ Vollständiges Lager von Wagenholz bei Pfeuffers im Store.

‡ Rüchters garantirte Dachfarbe ist die einzige welche im Süden Zufriedenheit giebt. Man kann sie haben bei Pfeuffers im Store.

‡ Jetzt ist es Zeit, billige Kleider zu kaufen, wenn man zu **H. D. Gruene in Thornhill** geht. Er beabsichtigt, mit seinem ganzen Lager von **Herren-Anzügen** aufzuräumen. Man benutze diese günstige Gelegenheit. tf

‡ Feinste und größte Auswahl in Kleiderstoffen, Besatzen usw. für Prüfungstag und Confirmation. **Sklennar's Putz- und Mode-Geschäft.**

‡ Die Häuser welche mit Pfeuffers Hufeisenfarbe angestrichen sind, dienen als beste Empfehlung für ihre gute Qualität.

‡ Eine Car-load „Wanda-Flour" 14tf erhalten bei H. D. Gruene.

‡ Die neuesten **Tapeten**, Muster 1899, soeben angekommen in
**Ludewig's Möbelhandlung.**

**Sein Geld zurück**
bekommt man, wenn man Rüchters Dachfarbe bei Pfeuffers kauft und dieselbe nicht auf dem Dache hält.

## Notiz.

Der Unterzeichnete wird versuchen, an den nachgenannten Plätzen zu sein, um das Assessment fürs laufende Jahr aufzunehmen.

| | |
|---|---|
| H. D. Gruene's Store ..... | April 5. |
| Ed. Rohde's Store ..... | „ 6. |
| Otto Reinarz' Store ..... | „ 10. |
| Wm. Fenske's Store ..... | „ 12. |
| P. Nowotny jr. Store ..... | „ 18. |
| Fischer's Store ..... | „ 20. |
| A. W. Engel's Store ..... | „ 22. |
| Louis Krause's Store ..... | „ 25. |
| H. Voges Store ..... | „ 27. |
| A. G. Startz' Store ..... | „ 29. |

Die Betreffenden werden freundlichst ersucht sich einzufinden.

22 5t F. Coreth.
Tax-Assessor.


## Für Frauen

Aerztliche Behandlung zu Hause. Berichtet den Fall und habt die Pflege im eigenen Hause. Man wende sich vertrauensvoll an

## Dr. Weathers

Bracken P. O., Comal Co. Texas.
33jährige Erfahrung und beste Empfehlungen.

## Zu vermiethen.

Eine sehr geräumige Wohnung im zweiten Stockwerk von Grüne's Gebäude. Ecke San Antonio und Castell Straße Die Räume, sehr geeignet für Officen und Vereinslokale, werden eventuell auch einzeln vermiethet. Nähere Auskunft ertheilt
Herm. Clemens,
oder Wittwe Ernst Grüne.

McCALL BAZAR
## PATTERNS
10 Cts. and 15 Cts.

Die fortschrittliche Entwickelung dieses Geschäftes hat die Einführung der zuverlässigen Papier „Patterns" für Neu Braunfels und Umgegend veranlaßt und zwar zu halbem Preise gegen die früheren; in manchen Fällen noch niedriger. Für kein Pattern wird mehr als 15 Cts. berechnet und viele werden für 10 Cents verkauft.

Th. Eggeling.

## Stellung gesucht.

Zwei anständige deutsche Frauen, Mutter und Tochter, wünschen Stellung in einer deutsch- oder englisch-amerikanischen Familie. Sprechen gut Englisch, waschen, bügeln und kochen fein, besorgen auch feine Näharbeiten und können Kinder beaufsichtigen u.s.w. Gefällige Offerten zu adressiren Mrs. B. Koch,
care of Mrs. Sahm.
3 506 East 17 Str. New York.

**Zur allgemeinen**
## Kenntnißnahme

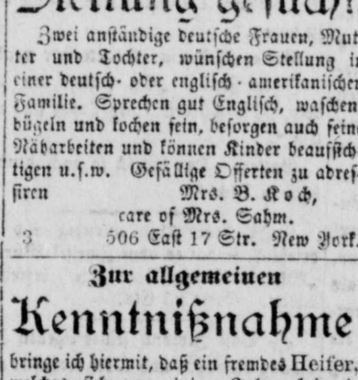
bringe ich hiermit, daß ein fremdes Heifer, welches sich vor einigen Jahren bei mir einstellte, endlich seinen rechtmäßigen Eigenthümer, Frau Streck, gefunden hat und sammt dem Nachwuchs, bestehend aus 4 Kopf, vor einigen Tagen von derselben in Empfang genommen wurde. 2
Franz Jahns.

## Ludwigs Hotel.

Neu-Braunfels, Tex.
Im Centrum der Stadt. Schöne Zimmer, neu eingerichtet. Beste 25 Cts. Mahlzeiten. Zuvorkommende Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittet
J. W. Gibbons,
Eigenthümer.

## Zuckerrohrsamen.

Zwei Eisenbahncar-Ladungen an Hand.
14tf **Jos. Landa.**



**Außergewöhnliche Muster,**
wunderschön in reichen Farben und von besonders guter Qualität ist das Neueste in
**Teppichen**
was wir nun offeriren. Sie sind das Produkt von Fabriken, welche niemals schlechtes Material verwenden. Wir glauben wirklich, daß niemals eine schönere Auswahl in der Stadt war und sicher waren nirgendswo die Preise so niedrig.
**E. Boelckers Möbelhandlung.**

# B. E. VOELCKER
Händler in
## Droguen, Medizinen und Chemikalien

Patent-Medizinen, die Feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln.

Schulbücher u. Schreibmaterialien.

Deutschen und Englischen
## Zeitschriften und Zeitungen.

## Maifeste! Maifeste!

In **Sklennar's Putz- und Mode-Geschäft** ist wieder eine neue Sendung moderner Sachen angekommen und darum sollte keine Dame versäumen, alle die schönen Sachen zu besichtigen und sicher findet ein Jeder vom Baby an bis zur Großmutter etwas Passendes für sich.

**Sowie:**

In allen Farben **Shapes** und das modernste und passenste **Trimming** dazu.

**Großartige Auswahl in getrimmten, modernen Hüten, sehr billig.**

**Auch sehr preiswürdige Schulkinderhüte, sehr schöne Sailors, Walking-Hüte, Kappen und Mützen.**

**Große Auswahl sehr moderner Blumen.**
**Alle Farben und alle Breiten Bänder.**
**Alle Sorten Chiffons und Schleierzeuge.**

In **Kleiderstoffen** halte ich eine sehr große Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten und gleich auch die passenden Besatze dazu

**Ebenso alle Arten moderner Seide und auch vollständige Braut-Aussteuer.**

**Handschuhe. Fächer.**
**Strümpfe. Taschentücher.**
**Shirtwaists. Fertige Röcke.**
**Corsets. Bonnets.**
**Gürtel. Ringe. Broschen.**
**Sonnen- und Regen-Schirme.**

**Freundlichst ladet ein,**

# A. SKLENNAR.

## Beachtet nicht den Peddler,

**der seine Waaren zu „halb geschunkenen" Preisen anbietet.**

Wir erreichten durch reelle Bedienung eine große Kundschaft in Herren-Anzügen und wünschen dieselbe hoch zu halten, indem wir nur die besten Waaren zu empfehlen haben.

Unsere Auswahl ist größer wie zuvor, und wir können einen Jeden zufrieden stellen.

**Kommt und nehmt diese in Augenschein.**

## KNOKE & EIBAND.

Neu Braunfels, Texas.

## Die Grippe.

So fängt sie an:
Eine kleine Erkältung.
Ein kleiner Husten.
Ein schlimmer Husten.
Ein weher Hals.
Ein Schmerz in der Brust.
**Dann Grippe mit Lungenentzündung.**

Das beste Vorbeugungsmittel dagegen ist

## Dr. Cooks Husten-Mixtur.

Fabrizirt und zum Verkauf bei

## H. V. Schumann.

## Meckels Boardinghouse

ist sofort zu verrenten. Man wende sich an den bisherigen Inhaber, Peter Nowotny sen., Neu Braunfels oder an den Eigenthümer Heinrich Erksleben.
tf Sattler P. O.

## C. J. Ludewig

**Neue und "second hand" Waaren.**

Moebel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.

## "The Inter Ocean" in Chicago über die deutsch-amerikanische Protestversammlung.

(Hier folgt eine deutsche Uebersetzung des vortrefflichen Leitartikels, welchen der „Inter Ocean" der Chicagoer großen deutschen Versammlung widmet. Was er darin gegen einen Theil der Aeußerungen der „Associated Preß" sagt, ist gleichfalls richtig. Der Vollständigkeit halber wäre aber zu bemerken, daß gewisse zu solchen Zwecken verfertigte „Spezialdepeschen" gelber Blätter es noch schändlicher getrieben haben. Red. Ill. Stztg.)

Die große Demonstration der Deutsch Amerikaner im Auditorium am Montag Abend war die natürliche Folge der Anstrengungen, welche die „Associirte Presse" während des jüngsten Krieges mit Spanien machte, um Deutschland und die Deutschen in Verruf zu bringen und den Plan eines Bündnisses zwischen Amerika und England zu fördern. Auch vor dem Kriege bot die Associirte Presse ihre Hand dazu, durch falsche Berichte, welche sie in diesem Lande verbreitete, ein Vorurtheil gegen Deutschland zu erwecken: doch niemals vor der Kriegserklärung wagte sie, so beständig zurechtgestutzte Auszüge aus deutschen Zeitungen vorzuführen und so böswillig ein falsches Bild von der öffentlichen Meinung in Deutschland zu entwerfen.

Nachdrückliche Proteste wurden von den Deutsch Amerikanern in Chicago und anderen Städten gegen diese hinterlistigen Angriffe erhoben und infolge dieser Proteste sah sich die deutsche Regierung zu einem Vorgehen veranlaßt, das in der Geschichte der europäischen Nationen fast ohnegleichen dasteht. Amtliche Darlegungen erfolgten wiederholt von Berlin aus, um die Berichte der Associirten Presse zu widerlegen und die Haltung der deutschen Regierung den Ver. Staaten und Spanien gegenüber richtig zu stellen.

Nach dem Census vom Jahre 1890 waren 9,249,547 Einwohner dieses Landes im Auslande geboren. Von diesen waren 909,092 in England geboren, 196,000 in Wales, 242,231 in Schottland, 1,871,509 in Irland, 2,784,894 in Deutschland, 478,000 in Schweden und 322,665 in Norwegen. Die Deutschen übertreffen also, auch abgesehen von ihrer so zahlreichen Nachkommenschaft, an Zahl in diesem Lande jede andere Nationalität. Aber ihr Anspruch auf öffentliche Beachtung beschränkt sich nicht auf ihre Zahlenstärke.

Im Bürgerkriege waren einige unserer besten nordstaatlichen Generale Deutsche und im Heere der Union waren die Deutschen so stark vertreten wie irgend eine andere Nationalität. Sie waren durchweg tüchtige Soldaten und begeisterte Anhänger der Regierung und des Sternenbanners. Sie gewannen sich durch ihre Disciplin, ihren Muth und ihre Hochherzigkeit auf dem Schlachtfelde großen Ruhm.

In den Beschlüssen, die in der Auditorium-Versammlung angenommen wurden, sprechen die Männer deutscher Abkunft als Amerikaner, wie sie vollauf ein Recht dazu haben. Ihr Protest ist in maßvoller Sprache gehalten, doch ist er die kraftvolle Darlegung der Sachlage seitens intelligenter und treuer Bürger, die Grund zur Beschwerde haben. Ihre Ergebenheit gegen die Ver. Staaten kann nicht angezweifelt werden. Mögen sie auch nicht so viel wie Männer englischer Abkunft zu dem ersten Aufbau unserer Institutionen beigetragen haben, so haben sie doch ebenso viel geleistet, um sie aufrecht zu erhalten, und sicherlich zeigen sie in diesem Falle in höherem Grade eine echt amerikanische Denkweise, als die Englisch-Amerikaner, die einem Bündniß mit einem anderen Lande nachlaufen.

Die Deutsch-Amerikaner sind im Recht, wenn sie gegen die falsche Darstellung der Associirten Presse Protest erheben, und man muß sie zu ihrer Haltung beglückwünschen. Ihre Handlungsweise ist klug und patriotisch gewesen trotz kränkender Phrasereien, und sie sollte jenen Bastard-Amerikanern, die gewohnt sind, in der Annahme zu handeln, daß alles Gute und Große aus England stamme, zur Lehre dienen!

○ Viel Schmerzen verursachen die Hämorhoiden. „Table's Buckeye Pile Ointment" kurirt die hartnäckigsten Fälle. Preis 50 Cts. die Flasche, Tuben 75 Cts.

Naseweis.

Vater: „Das sag' ich Dir, mit dem Meyer mußt Du jeden Verkehr abbrechen. Ich habe ihn in der Stadt an Orten getroffen, wo sonst kein anständiger Mensch verkehrt!"

Tochter: „Ja, wie kamst denn Du an solche Orte?"

Vater: „Frag' nicht so naseweis."

○ Seid Ihr erkältet? Eine Dosis von „Ballard's Horehound Syrup" kurirt sofort. Preis 25 Cts. und 50 Cts.

## Held Otis in Manila gegen die gelben Deutschenfeinde.

Eine in Manila erscheinende englisch-amerikanische Zeitung, die von amerikanischen Soldaten daselbst viel gelesen wird, hatte eine Reihe von Lügenartikeln veröffentlicht, worin die Deutschen Manila's des geheimen Einverständnisses mit den Tagalen beschuldigt wurden. Da diese fortgesetzten Hetzereien bei den amerikanischen Truppen leicht eine für die so schändlich verleumdete deutsche Kolonie nicht unbedenkliche Erregung hervorrufen konnten, hielt es der deutsche Consul in Manila für seine Pflicht, den Höchkommandirenden, Generalmajor Otis, auf das Gebahren des Blattes aufmerksam zu machen. General Otis erkannte ohne Weiteres die Berechtigung der Beschwerde des deutschen Consuls an und griff zu einem radikalen Heilmittel, indem er kraft des Kriegszustandes die deutschfeindliche Zeitung einfach unterdrückte und ihr Wiedererscheinen erst erlaubte, als der Redakteur wegen seines schweren Unrechtes um Entschuldigung gebeten und für die Zukunft Besserung gelobt hatte. In der ersten Nummer, die nach der Aufhebung des Verbots herauskam, mußte die Redaktion einen Artikel veröffentlichen, worin entsprechende Erklärungen abgegeben wurden. Der deutsche Consul und die deutsche Colonie erklärten sich mit dieser Genugthuung zufrieden.

Der Vorfall ereignete sich ganz kurz vor der offiziellen Uebernahme des Schutzes der Deutschen durch die Amerikaner. Generalmajor Otis übte also die Pflicht der Beschützung der Deutschen schon im Voraus bestens und bewies dadurch, daß er sie stets gewissenhaft und kräftig erfüllen wird.

* Ich las unlängst eine Anzeige über Chamberlains Colic, Cholera und Diarrhöe Heilmittel, im Worcester Enterprise, welche mich bewog dieses zu schreiben. Ich kann wahrhaftig sagen daß ich niemals ein Mittel gebraucht, das diesem für Colic und Diarrhöe gleichkam. Ich brauche nie mehr als eine oder zwei Dosen zu nehmen, um die schlimmsten Fälle an mir oder den Kindern zu kuriren. W. A. Stroud, Popomoke City, Md. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

— Gestörte Andacht. Ueber die eigenartige Störung eines Gottesdienstes in einer Methodistenkirche zu Columbus, O., wird berichtet: Es war eine weihevolle Stimmung Sonntag Nacht, als die Methodisten in einem an der Leonard Avenue gelegenen Schulhause ihre Andachtsstunden zu gegenseitiger Erbauung und Belehrung abhielten. Salbungsvoller hat wohl selten ein „Deacon" den Gottesdienst geleitet und der Chor stimmte gerade das Lied an: „Rock of ages cleft to Thee", als die Thür sich auftat und geleitet von sechs halbwüchsigen Buben ein alter abgetriebener Karrengaul den Versammlungsraum betrat. Trapp, trapp kam der Einhufer, sah sich um, als wollte er fragen, was man von ihm eigentlich wolle. Darauf erfolgte aber ein Pandämonium, das jeder Beschreibung spottet. Die halbgesungene Strophe der Hymne blieb dem Auditorium so zu sagen „im Halse stecken." Dann ergriff den männlichen Theil eine Riesenwuth ob dieser frivolen Störung des Gottesdienstes und sie machten Jagd auf die sechs Knaben, welche sich aber inzwischen so rar gemacht hatten, wie eine Fastenbrezel nach Ostern.

### Rheumatismus kurirt.

Meine Frau gebrauchte Chamberlanin's Schmerzen-Balsam für Rheumatismus mit großem Erfolg, und kann ich denselben als ein ausgezeichnetes Liniment für Rheumatismus, und anderen Hausgebrauch, für die ich es werthvoll fand, empfehlen. W. J. Cupler, Red Creek, N. Y.

Herr Cupler ist einer der leitenden Kaufleute dieses Städtchens, und einer der prominentesten Männer dieser Nachbarschaft.—W. G. Phippin, Editor Reed Creek Herald. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

— Welcher Sprache bedienen sich die Mitglieder des dänischen Königshauses, wenn sie unter sich sind? Darüber stritten sich vor mehreren Jahren zwei Herren, ein Deutscher und eine Däne, im Parket des Kopenhagener Casinos. Von der königlichen Familie waren anwesend und hatten—da es in diesem Theater an einer königlichen Loge fehlte — in der gewöhnlichen Parketloge Platz genommen, die für die hohen Herrschaften reservirt war: Der König, die Königin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, sowie zwei Brüder des Königs, die Prinzen Hans und Julius von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Der deutsche Theaterbesucher meinte, daß die Herrschaften, die mit Ausnahme der Frau Kronprinzessin deutschen Fürstenhäusern angehören, deutsch sprächen, während sein dänischer Begleiter mit größter Bestimmtheit und schlecht verhehltem Ingrimm die Behauptung aufstellte, die Herrschersamilie spreche stets nur dänisch. Der Streit sollte sich früher entscheiden, als die beiden Herren glaubten. Nach dem zweiten oder dritten Akt verließen sie ihren Platz, um eine Erfrischung zu sich zu nehmen, und passirten beim Hinausgehen die vorerwähnte, sehr niedrig gelegene Brüstung der Parketloge. Da hörten Beide, wie die Kronprinzessin zu einem der Oheime ihres Gemahls gewandt in durchaus dialektfreiem Deutsch ausrief: „Darüber kann man denn doch verschiedener...." Dem Dänen blieb vor Aerger das Bier in der Kehle stecken.

§ F. F. Borchers in Kaufmann, Tex. schreibt: Nachdem ich „Dr. M. A. Simmon's Leber-Medizin 20 Jahre gebraucht, kann ich ehrlich sagen, daß es unschätzbar ist gegen Fieber, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen usw. Ich fand Black Draught und Zeilin's viel schwächer.

Er hat Recht.

Moses Hirsch Teitelbaum liegt auf dem Sterbebette. Seine betrübte Gattin glaubte schon zu wiederholten Malen seinen letzten Augenblick gekommen und will ihm liebevoll die Augen zudrücken. Als sie dies das sechste Mal versucht, sagt Teitelbaum: „Weißt De, Sarah, sterben werd' ich, aber drängen laß' ich mer nix dazu!"

¶ Eine Erkältung ist rasch kurirt, wenn zur richtigen Zeit behandelt. Es ist gefährlich, dieselbe zu vernachlässigen. „Dr. Simmon's Cough Syrup" ist garantirt. 50 Cts. die Flasche.

○ „Ballard Snow Liniment" heilt rasch Wunden, Entzündungen, Ausschlag usw. Preis 25 Cts. und 50 Cts.

— Ein unverbesserlicher Weiberhasser schreibt:

„Wie weise von dem lieben Gott,
Daß erst er aus dem Staube
Den Adam schuf, und dann hernach
Eva, die sanfte Taube.
Hätt' erst der liebe Gott gemacht
Eva, die sanfte Taube —
Herr Adam machte sicherlich
Sich selbst dann aus dem Staube.

¶ Das Hausmittel ist „Hunt's Lightning Oil." Alle Schmerzen rasch gestillt. Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurück.

○ Man ist nur dann glücklich, wenn man sich wohl fühlt. Fühlt Ihr Euch unbehaglich, so nehmt „Herbine", es richtet Euch sofort auf. Preis 50 Cts.

Galant.

Junge Frau: „Bevor wir uns heiratheten, schienst Du immer eine Menge Geld zu haben."

Gatte: „Ach nein, ich hatte sehr wenig."

Junge Frau: „Du sagtest mir aber doch, Du würdest eines Tages sehr reich sein."

Gatte: „Das bin ich ja auch, denn ich habe ja Dich!"

○ Ist Euer Kind unruhig und verdrießlich, so hat es ohne Zweifel Würmer. „White's Cream Vermifuge" befreit es davon. Preis 25 Cts.

— Daß Jemand seiner eigenen Beerdigung beiwohnt und dabei verhaftet wird, gehört nicht zu den alltäglichen Ereignissen. Ein Geheimpolizist begegnete unweit des Kirchhofes Saint-Ouen einem Leichenzuge, an dessen Spitze er den Sträfling Prosper Romien erkannte, der als erster Leidtragender und Familienangehöriger entblößten Hauptes einher wandelte. Der Polizist schloß sich dem Zuge an und befragte dessen Mitglieder; Alle gaben die gleichlautende Erklärung: Es ist Herr Prosper Romien, der begraben wird. Der Polizist zog das Lichtbild des Genannten heraus, um sich vollständig zu vergewissern, daß es wirklich Prosper Romien sei, den er vor sich sah. Nach der Beisetzung des Sarges auf dem Kirchhof trat der Polizist an den Verdächtigen heran, der sofort antwortete: „Ich bin Emil Romien, wir haben meinen Bruder Prosper begraben." Der Polizist aber ließ sich nicht abweisen, sondern zwang den Angeredeten, mit ihm eine Droschke zu besteigen. Auf der Polizeipräfektur wurde durch Körpermessung unwiderleglich festgestellt, daß der Verhaftete wirklich Prosper Romien sei, auf den ob der Begleichung seiner letzten Strafe, fünfzehn Monate Gefängniß wegen Betruges, gefahndet wurde. Der Bursche hatte seinen Bruder unter dem eigenen Namen begraben lassen, um sich selbst unter dessen Namen zu verbergen. Das wird ihm einige weitere Jahre, jedoch Zuchthaus, eintragen.

¶ Warum „Dr. Simmon's Husten-Syrup" der billigste ist? Es ist das einzige Husten-Heilmittel, welches in 50 Dosis für 50 Cts. verkauft wird. Das Geld wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht hilft. Versucht es. Fragt den Apotheker um eine Probeflasche.

¶ „Dr. Simmon's Cough Syrup" heilt alle Erkältungen, wie Halskrankheiten und Lungen-Affectionen. Das Geld wird zurückerstattet, wenn es keine Befriedigung giebt.

¶ „Hunts Cure" hilft sicher, um Flechten, Ringwurm, Ausschlag und die juckenden Hämorrhoiden zu vertreiben, oder es kostet Euch nichts. Preis 50 Cts.

### Chamberlain's Husten-Heilmittel.

Dieses Heilmittel ist speziell für Husten, Erkältungen, Croup, Bellenden-Husten und Influenza geeignet. Sie ist über einen großen Theil der civilisirten Welt berühmt geworden, für die Kur dieser Krankheiten. Die schmeichelhaftesten Zeugnisse sind empfangen worden und sprechen für dessen gute Wirkung; von den verschlimmerten und hartnackigen Husten, die es kurirt hat; von den heftigen Erkältungen, die sich dessen lindernde Wirkung ergeben haben, und von den gefährlichen Angriffen der Croup, die sie kuriet, oftmals das Leben des Kindes gerettet hat. Die ausgedehnte Anwendung desselben für Bellenden-Husten hat bewiesen, daß es der Krankheit alle gefährlichen Folgen nimmt. Es wird speziell von Müttern für ihre Kinder geschätzt, da es nie fehlschlägt, eine schnelle Kur zu erwirken, und weil sie ausgefunden haben, daß im Einnehmen desselben nicht die geringste Gefahr ist, nicht einmal für Säuglinge, da es nichts schädliches enthält. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.


**Leichenbestatter**

Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leih- und Futterstalles von
B. Preiß & Co.
West-Seguinstraße.
New Braunfels, Texas

**I. X. L. BLUEING,**

ist stets zu haben bei Knoke & Eiband, Faust & Co., Streuer & Hoffmann in Neu Braunfels und W. Ludwig in Comalstadt.

**Carl Bracht,**
**Haus- & Schildermaler**

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.


### An das Publikum!

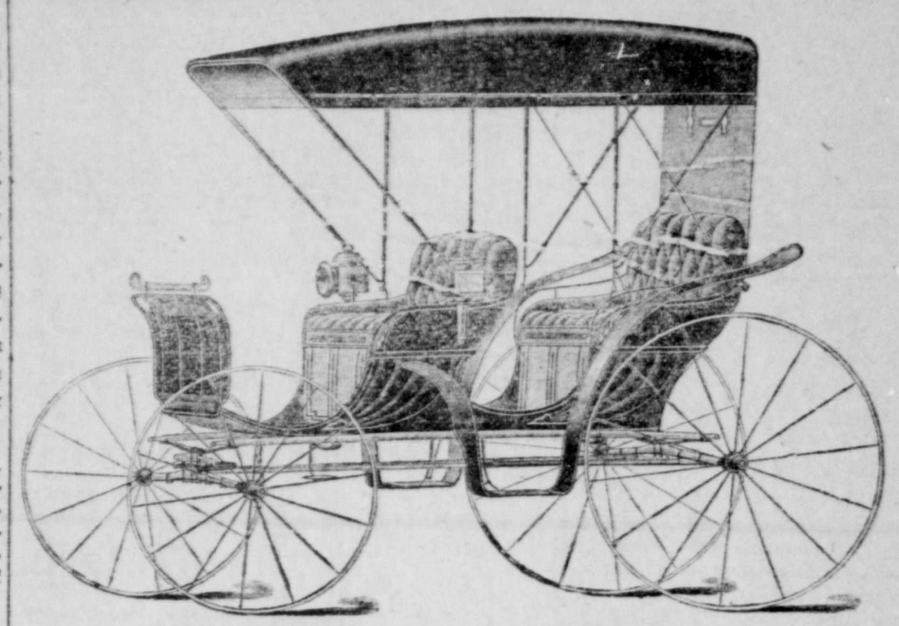
Das einzige „Chill Cure", welches ich jetzt fabrizire, ist „Dr. Mendenhall's Improved Chill and Fever Cure" in runden Flaschen mit meinem Portrait und meiner Unterschrift. (Früher machte ich das C. C. C., Certain Chill Cure.) Preis 50 Cents die Flasche.

Dr. J. C. Mendenhall.

Zu haben bei B. E. Boelcker, H. B. Schumann und A. Tolle.

### Verkaufs-Anzeige.

669 Acker Land, 12½ Meilen von Neu-Braunfels in Comal County, mit einer 1 Meile langen Flußgrenze, 45pferdigen Wasserkraft; ein neues, solides Gebäude. Das Wasser ist gestaut und ein Graben führt dasselbe zu genanntem Gebäude, um für industrielle Zwecke und auch zum Bewässern verwandt zu werden. Das Wasser fällt von der Turbine 9 Fuß. Gelegener Platz für eine Baumwoll-Gin. Leichte Verkaufs-Bedingungen. Man wende sich an **C. G. Friebele,** Cranes Mill, Comal Co. oder L. H. Blevins, Neu-Braunfels, Comal Co., Texas. 18 2m


**LOUIS HENNE.**

Die größte Auswahl der besten

**Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.**

Agent für die

AERMOTOR

**auf Rollen laufende Windmühle, welche bei dem leichtesten Wind geht, wenn andere Sorten still stehen. Niedrigere Preise wie irgendwo.**

**PHOENIX SALOON**

**Gottlieb Oberkampf, Eigenthümer.**

Ecke San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirthschaft verbunden.

**F. SIMONS SALOON.**

Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunfels, Texas

Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf.

Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

**WILH. LUDWIG, JR.**

neben der Post-Office.

**Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.**

**Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.**

**The HUGO & SCHMELTZER Co.**

**WHOLESALE GROCERS,**

und Händler in

**Staples und Fancy Groceries.**

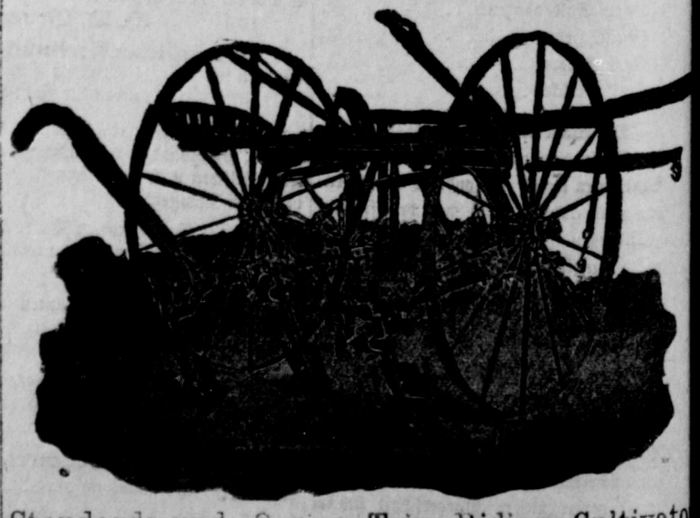
Fine Wines, Liquors Tobacco and Cigars.

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskies von Roßham, Gerstly & Co. und „Belle of Bourbon" Co. Agent für West-Texas für die berühmten Stachelberg's Cigarren, auch für S. Hernsheim & Bro., Jackson Square und Belmont Cigarren, und die weltberühmten Stafford u. Manitou Mineral Wasser; G. H. Mumm & Co. Extra Dry und Pommery Sec Champagne.

**N. Holz & Son**

Halten stets das größte und beste Lager aller Sorten

**Farm-Geräthschaften.**

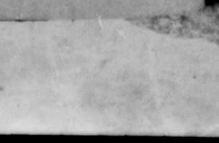


Standards und Spring Trip Riding Cultivato
Neuester Verbesserung.

Corn- u. Cotton-Pflanzr zu den niedrigsten Preisen.

Smith Farm- u. Springwagen und Buggi

Monarch Corn and Cob Mills.



# Texas.

Mit besonderer Rücksicht
auf
deutsche Auswanderung
und die
physischen Verhältnisse des Landes
nach eigener Beobachtung geschildert
von
Dr. **Ferdinand Roemer.**
Bonn, 1849.

## Reisebericht.

### 13. Abschnitt.

(Fortsetzung.)

Ankunft in Bastrop. — Lage und Aussehen des Fleckens. — Erster Anblick von Austin. — Anmuthige Lage desselben. — Einfachheit des Sitzungsgebäudes der gesetzgebenden Versammlung. — Absichten bei der Gründung der Stadt. Ausflug in die Umgebungen der Stadt. Ansicht bewaldeter Berge, zwischen denen der Colorado hervorbricht. — Ein Lager amerikanischer Dragoner. — Rückreise von Austin nach Neu-Braunfels. — Ermordung zweier Deutschen durch Indianer am Live-oak-spring. — Schönheit des St. Marc-Flusses. — Entlaufen der Pferde und kläglicher Einzug in Neu Braunfels.

Da wir uns auf mehreren Pflanzungen aufgehalten hatten, so langten wir, ungeachtet unser Tagemarsch nur etwa 30 engl. Meilen betrug, erst spät Abends in Bastrop an. Trotz der späten Abendstunde, fanden wir in dem Wirthshause des Ortes nicht blos gutes Nachtlager, sondern erhielten noch ein gutes, aus Kaffee, Maisbrod, gebratenen Hühnern und eingemachten Früchten bestehendes Nachtessen.

Am folgenden Morgen besahen wir zunächst die Stadt, überzeugten uns jedoch bald, daß dieselbe eben so wenig Merkwürdiges darbietet, als die meisten sogenannten Städte (towns) im Inneren von Texas. Etwa 80 bis 90 weiß angestrichene Bretterhäuser, unter denen 6 bis 8 Kaufläden und 3 bis 4 Schenkwirthschaften, stehen in ein paar breite, gerade, ungepflasterte Straßen angeordnet. Die meisten Häuser sehen etwas verfallen aus und offenbar bedurfte der Ort eines neuen Aufschwungs, um seiner städtischen Würde nicht gänzlich verlustig zu gehen. Die Lage der Stadt auf einer mit Mezquite-Büschen bewachsenen und dadurch schon als fruchtbar bezeichneten kleinen Ebene und zugleich hart an dem hier von steilen, 50 bis 60 Fuß hohen Ufern eingefaßten Colorado, ist nicht übel gewählt. Die Stadt ist nach einem deutschen Baron v. Bastrop benannt, der schon zur Zeit, als noch unter mexicanischer Herrschaft die ersten amerikanischen Niederlassungen in dem Lande gegründet wurden, ein ausgedehntes deutsches Colonisationsunternehmen beabsichtigte und für diesen Zweck bereits eine bedeutende Landstrecke erworben hatte, später aber durch den Tod an der Ausführung seiner Pläne verhindert wurde.

Vor der Gründung von Austin war die Stadt längere Zeit die nördlichste Niederlassung im Colorado-Thale, und als solche fast fortwährenden Beunruhigungen durch die Indianer ausgesetzt, derentwegen sie sogar mehrere Male gänzlich verlassen und aufgegeben wurde.

Im Laufe des Tages setzten wir unsere Reise nach Austin fort. Der Charakter des Landes bleibt auf dieser Strecke im Wesentlichen noch derselbe. Es herrscht der gleiche Wechsel von sandigen, mit Kiefern und Eichen bewaldeten Hügeln und fruchtbaren kleinen Thalebenen. Ueberall waren die Aussichten für die Maisernte vortrefflich. Die Farms, theils größere durch Neger betriebene, theils kleinere von freien weißen Arbeitern, folgten in kürzeren Zwischenräumen aufeinander.

Wir übernachteten auf einer Farm einige engl. Meilen diesseits Austin und sollten erst am folgenden Morgen den Anblick der texanischen Hauptstadt genießen. Eine kleine, grasbewachsene ebene Fläche, etwa 1½ engl. Meilen lang und kaum halb so breit, auf der einen Seite von einer sanft abfallenden, etwa 150 Fuß hohen Hügelreihe, aus welcher mehrere kleine Bäche hervorkommen, auf der anderen von dem waldumsäumten Colorado begrenzt, ist als Bauplatz für die Stadt gewählt worden, und in der That hätte man kaum einen hübscheren und freundlicheren finden können. Mit Ausnahme derjenigen von Neu-Braunfels und San Antonio, würde ich in Bezug auf Schönheit die Lage von Austin der aller übrigen texanischen Orte im Inneren des Landes vorziehen. Die Häuser lehnen sich so anmuthig an den Abhang der Hügel, über welche einzelne Gruppen von Lebenseichen mit der lieblichen Unordnung natürlicher Ursprünglichkeit zerstreut sind, daß man unwillkürlich in ihnen die Heimath menschlichen Glücks und **Friedens** vermuthet.

Dieser idyllischen Anschauung aus der Ferne entspricht nun freilich das Innere der Stadt nicht ganz. Sie bestand damals aus 100 bis 150 weiß angestrichenen Bretterhäusern und einigen Blockhäusern, von denen nicht wenige in losgerissenen Planken und fehlenden Dachschindeln nur zu deutliche Spuren des Verfalls zeigten. Eine einzelne breite, aber nur kurze Straße besteht aus zusammenhängenden Häuserreihen; sonst erscheinen die Häuser regellos in der Ebene zerstreut, obgleich ein höchst regelmäßiger Stadtplan auf dem Papiere vorhanden ist.

Das Gebäude, in welchem früher die Congreß-Sitzungen, gegegenwärtig (seit dem Anschlusse an die Vereinigten Staaten) die Sitzungen der Legislatur des Staates gehalten werden und das bisher den hochtönenden Namen „Capitol" führte, ist ein langes Blockhaus auf der Höhe eines der Hügel, welche die Stadt beherrschen; und ein einfacheres Local für eine gesetzgebende Versammlung möchte wohl schwerlich irgendwo zu finden sein.

Die gesetzgebende Versammlung hatte kurz vor unserer Ankunft ihre diesjährigen Sitzungen beendet. Daraus erklärte sich das leblose Aussehen des ganzen Ortes, das mich lebhaft an das Aussehen eines kleinen deutschen Badeortes nach beendigter Saison erinnerte. Denn mit den Gesetzgebern zugleich hatten sich die „Rowdies" und „Loafers", d. i. Abenteurer, Spieler und unnützes Gesindel aller Art, welche sich regelmäßig zur Zeit jener Sitzungen hier einfinden, aus der Stadt entfernt. Verödet standen deshalb die zahlreichen Schenkwirthschaften, die vorzugsweise auf ihre Kundschaft berechnet sind.

Die Stadt wurde im Jahre 1839 gegründet und zum Sitze der Regierung bestimmt, nachdem dieser bis dahin in Washington am Brazos und früher in Houston gewesen war. Der Grund, weshalb man für diesen Zweck einen so weit von der Küste entfernten und an der äußersten Grenze des bewohnten Landes gelegenen Punkt wählte, war der, daß man durch die Gründung einer weit vorgeschobenen starken Niederlassung alle abwärts im Colorado-Thale liegenden Ansiedlungen vor Beunruhigungen durch die Indianer schützen und zugleich eine feste Basis für das weitere Vordringen der Ansiedlungen gegen Norden gewinnen wollte.

Dieser Zweck ist auch in der That, wenigstens großentheils, erreicht worden. Für die Gesetzgeber und Beamten hatte diese Lage des Regierungsortes in einer Wildniß, hart an der Grenze des Indianergebietes, namentlich in den ersten Jahren, mancherlei Unannehmlichkeiten. Mehrere Male ist es vorgekommen, daß den Congreßmitgliedern bei Nacht ihre Pferde aus der unmittelbaren Umgebung der Stadt durch die Indianer gestohlen wurden und sogar eines offenen Ueberfalls der Stadt durch die Indianer, ist man nicht selten gewärtig gewesen. Noch heute ist es nicht gerathen, sich unbewaffnet weiter als 2 engl. Meilen nordwärts von der Stadt zu wagen.

Wir fanden Unterkommen in dem Hause eines Deutschen, der seit vielen Jahren in Texas ansässig ist und der meinem Reisebegleiter aus seinem ehemaligen Farmer-Leben an der Aransas-Bai bekannt war. Die Erinnerung an den Aufenthalt in jenem aus fichtenen Brettern erbauten Hause, gehört jedoch nicht zu meinen angenehmsten; denn wir wurden darin während der Nacht dermaßen von Wanzen, durch die ich mich sonst niemals in Texas belästigt zu sein erinnere, gequält, daß an Schlaf für mich nicht zu denken war und ich endlich meine beiden wollenen Decken nahm, um mich in die Prairie vor dem Hause, wo unsere Pferde in beneidenswerther Behaglichkeit weideten, niederzulegen und hier in der That für den Rest der herrlichen mondhellen Sommernacht eine friedliche Stätte fand.

Am anderen Tage machten wir einen Ausflug nordwärts von der Stadt. Etwa 2 engl. Meilen von derselben hat man einen schönen und in dem bewohnten Theile von Texas ganz ungewohnten Anblick von ansehnlich hohen, wohl 800 Fuß über das Thal aufsteigenden Bergkuppen mit scharf geschnittenen Formen und dichter Bewaldung von Cedern an ihren Abhängen. Zwischen diesen Bergen tritt der Colorado hervor, ganz in ähnlicher Weise wie die Guadalupe bei Neu-Braunfels aus dem höheren Berglande hervorkommt. Ueberhaupt ist die Lage von Neu-Braunfels derjenigen von Austin analog. Beide Orte liegen an der Grenze zwischen dem flachwelligen Hügellande und dem bergigen, bisher nur von herumziehenden Indianerstämmen bewohnten Tafellande.

Nachher besuchten wir auch noch das Lager einer Abtheilung Dragoner, welche seit dem Anschlusse an die Vereinigten Staaten hier in Austin stationirt ist. Der Lagerplatz war in einer anmuthigen Lage an einem Bache dicht bei der Stadt gewählt. Die Officiere und Gemeine wohnten hier das ganze Jahr unter Leinwandzelten und, wie es schien, ohne andere Unbequemlichkeit, als diejenige langweiliger Einförmigkeit. Mit diesem letzteren Uebel sind die Truppen der Vereinigten Staaten überhaupt vertraut, denn für sie giebt es auch im Frieden kein unterhaltendes Garnisonleben in der Residenzstadt mit den wechselnden Freuden der Geselligkeit, sondern meistens ist ihr Aufenthalt in einsamen Grenzforts, wo sie auf den beschränkten Kreis des Umgangs unter sich angewiesen sind.

Mein Reisegefährte erkannte unter den Reitern und Pferden mehrere alte Bekannte aus Florida wieder, wo dasselbe Regiment früher den Krieg gegen die Seminolen-Indianer mitgemacht hatte.

Am Nachmittage beschäftigte mich die geologische Untersuchung der Umgebung. Die Hügel, an welche die Stadt angelehnt ist, bestehen aus weißem Kreidemergel von geringer Festigkeit, der in den Thaleinschnitten durch mehrere kleinen Bäche deutlich aufgeschlossen ist. Die darin vorkommenden Versteinerungen gehören größtentheils denselben Arten an, welche in dem ganz ähnlichen, aber etwas festerem Kreidekalke in dem Bette der Guadalupe bei Neu-Braunfels vorkommen.

Am folgenden Morgen traten wir unsere Rückreise nach Neu-Braunfels an, dessen Entfernung von Austin 50 engl. Meilen beträgt. Ein junger Amerikaner, Advokat in San Antonio, schloß sich uns an, denn damals, wo sich auf der ganzen Strecke noch keine menschliche Wohnung befand, galt diese Reise für einigermaßen gefahrvoll, und man suchte sie, wo möglich, in Gesellschaft zurückzulegen.

Nachdem der Colorado auf einer Fähre überschritten und auch der nicht sehr breite Bottom hinter uns lag, führte der Weg über baumlose grasbewachsene Hügel, die überall aus weißem Kreidemergel bestehen. Gegen Süden und Südost schweift hier der Blick über unabsehbare wellenförmige Prairien, im Norden und Nordwesten sieht man dagegen bewaldete Bergzüge sich erheben.

Mittagsrast hielten wir am „Livesak-Spring", einer schönen, mit einer Gruppe von Lebenseichen und niedrigem Gebüsche umgebenen Quelle. An eben dieser Stelle war im Oktober des vorhergehenden Jahres der Mord zweier Deutschen, des Hauptmanns v. Wrede und des Lieutenants Oscar Claren aus Braunschweig, ehemaligen hannover'schen Officieren, durch eine Indianerbande verübt worden. Die näheren Umstände dieses traurigen Vorfalls, der in ganz Texas und besonders unter den deutschen Ansiedlern, große Theilnahme erregte, waren die folgenden:

Die beiden genannten Herren, in Gesellschaft eines dritten Reisegefährten, Namens Wessel, auf dem Rückwege von Austin nach Neu-Braunfels begriffen, lagerten sich gegen Sonnenuntergang an der erwähnten Quelle und waren hier gerade mit der Bereitung ihres Nachtessens beschäftigt, als plötzlich eine Anzahl von 30 bis 40 Indianern aus dem die Quelle umgebenden Gebüsche hervorbrach und mit dem üblichen Kriegsgeschrei auf sie losstürzte. Der letztgenannte der drei Reisenden befand sich in einiger Entfernung von den beiden anderen und ergriff, als er seine Gefährten von der Ueberzahl umringt und gleich darauf, trotz tapferer Gegenwehr, fallen sah, zu Fuß, (da sein Pferd gleich bei dem Erscheinen der Indianer entlaufen war), die Flucht in die Prairie und entkam glücklich, nachdem er von zwei ihn verfolgenden Indianern den einen zurückgelassen, den anderen durch einen Büchsenschuß getödtet hatte. Erst nach zweitägigem Umherirren in der Prairie erreichte derselbe in einem elenden, halb verhungerten Zustande eine einzelne Ansiedlung am Colorado, kehrte von dort nach Austin zurück, und erhielt hier sogleich eine Abtheilung berittener Grenzjäger, um sich mit ihnen an den Ort des Ueberfalls zu begeben. Hier fanden sich die todten Körper der beiden erstgenannten Personen von vielen Pfeilschüssen durchbohrt, scalpirt und völlig beraubt. Es blieb nichts übrig, als sie an der Stelle, wo sie einer barbarischen Mordlust zum Opfer gefallen waren, zu bestatten.

Die Thäter dieses mörderischen Ueberfalls sind niemals bestimmt ermittelt worden; doch wurde er ziemlich allgemein einer Bande von Waco-Indianern zugeschrieben, welche man auch verschiedener zu derselben Zeit in den Grenzansiedlungen verübter Pferdediebstähle beschuldigte. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß die Indianer, welche den Ueberfall ausführten, unberitten waren, wie es die Wacoes, im Gegensatze zu den meisten anderen, in Texas umherziehenden Stämmen, regelmäßig sind.

Nicht weit jenseits des Livesak-Spring kündigte sich der Lauf des San Marcos-Flusses, des einzigen bedeutenderen Gewässers zwischen Colorado und Guadalupe, schon aus der Ferne durch einen Waldstreifen an. Bald darauf stiegen wir auch in das schöne, fruchtbare Thal hinab. Ehe man zum San Marcos-Flusse kommt, hat man zuvor den Rio Blanco, ein hübsches, klares Gewässer, welches höher in den Bergen entspringt und sich eine kurze Strecke unterhalb mit dem San Marcos vereinigt, zu überschreiten. Ein 3 engl. Meilen breiter, theils mit dichtem Buschwerk, theils mit üppigem Hochwalde bewachsener Bottom trennt ihn vom San Marcos. Der letztere ist ein herrlicher Fluß, wasserreich, schnell fließend und von solcher zauberischen Klarheit, wie sie mir nur bei den Flüssen des westlichen Teras bekannt ist. Die Quellen des „San Marcos" liegen nur einige hundert Schritte oberhalb der Furt. Eingefaßt von den immergrünen Büschen der kleinen Fächerpalme und beschattet von den stattlichsten Waldbäumen, zu deren Gipfeln, gleich Schiffstauen, die mächtigen Weinreben hinansteigen, brechen sie unter dicken Kalksteinblöcken mit einem Ungestüme und einer Wassermenge hervor, daß sie Mühlwerke unmittelbar neben ihrem Ursprunge würden treiben können. Also auch in dieser Beziehung gleicht der San Marcos seinen Nachbaren, dem prächtigen Comal- und dem San Antonio-Flusse.

Leider wird der breite und fruchtbare Bottom des San Marcos-Flusses sich hier wohl für immer dem Anbau entziehen, da er in seiner ganzen Ausdehnung der Ueberschwemmung unterworfen ist. Mit Erstaunen bemerkt man beim Durchreiten im Sommer trockenes Geröhricht und Zweige, welche durch die Frühlingsfluthen dort zurückgelassen sind, wohl 15 bis 20 Fuß hoch über dem Boden in den Bäumen hangen.

Die Entfernung von hier bis nach Neu-Braunfels beträgt noch 16 engl. Meilen. Der Weg führt wieder über baumlose, grasbewachsene Hügel. Wir selbst erreichten übrigens heute Neu-Braunfels nicht mehr, sondern übernachteten am York's Creek, einem unbedeutenden, kleinen Bache. Hier begegnete uns ein Unfall, der nicht selten vorkommt und zu den „petites misères" texanischen Reisens gehört. Als wir nämlich am anderen Morgen erwachten, vermißten meine beiden Reisegenossen ihre Pferde. Vergebens suchten wir sie in allen Richtungen und erst nachdem wir durch das Umherwandern in dem hohen, schwer bethauten Grase bis zum Gürtel durchnäßt waren, kamen wir durch die Beobachtung von Spuren an einem schlammigen Bachübergange zu der Ueberzeugung, daß die gesuchten Thiere ohne ihre Herren den Weg nach der Guadalupe eingeschlagen hatten. Jetzt blieb nichts anderes übrig, als unser sämmtliches Gepäck auf mein Maulthier, welches ich durch Festbinden während der Nacht vor dem Entlaufen gesichert hatte, zu packen und die 9 engl. Meilen bis Neu-Braunfels zu Fuß zurückzulegen. In diesem kläglichen Aufzuge, ich selbst das Maulthier ziehend voran und meine Gefährten hinter drein, langten wir am Ziele unserer Reise an. Die beiden verlorenen Pferde wurden übrigens erst mehrere Wochen nachher in San Antonio von ihren Eigenthümern in dem Augenblicke wieder aufgefunden, als sie gerade von einem nach dem RioGrande abgehenden Regimente von Freiwilligen mit fortgeführt werden sollten. Von Mexicanern aufgefangen, waren sie betrügerischer Weise den Freiwilligen verkauft worden.

(Fortsetzung folgt.)

## Sein Leben gerettet.

Herr J. E. Lilly, ein prominenter Bürger von Hannibal Mo., ist kürzlich in wunderbarer Weise vor einem schrecklichen Tode bewahrt worden. Er erzählt dies folgendermaßen: Ich hatte das Typhusfieber und dann Pneumonia. Meine Lungen wurden angegriffen. Ich war so schwach, daß ich nicht im Bette sitzen konnte. Ich erwartete schon den Tod, als ich von Dr. King's New Discovery hörte. Eine Flasche davon gab mir schon Erleichterung. Ich setzte den Gebrauch fort und jetzt bin ich gesund und stark. Dies ist die beste und rascheste Cur in der Welt für alle Kehlkopf- und Lungenkrankheiten. Reguläre Flasche zu 50cts. und $1.00 bei B. E. Boelcker. Jede Flasche garantirt. Probeflasche frei. 2a

### Widerspruch.

„Der Herr Aktuar kommt mir heute recht schwermüthig vor."

„Das ist er immer, wenn er — angeheitert ist."

* Neuralgie entwickelt sich sowohl in kaltem wie warmen Wetter. In jedem Falle bewirkt St. Jakobs Oel eine Heilung. Gebrauche es und man wird bald ausfinden, daß es die Nerven beruhigt und in kurzer Zeit vollständig heilt.

## Prolog,

verfaßt und vorgetragen von Fräulein Dorothea Boettcher auf der großen deutschen „Protest Versammlung" in Chicago:

### Germania's Söhne und Columbia.

Ihr Söhne Germania's im fremden Land,
Was trieb Euch hinüber zum fernen Strand?
Was zog Euch hinaus in die neue Welt?
Verlockte Euch Ehre, Ruhm, Freiheit und Geld?
War's heißes Begehren und stolzes Verlangen,
Columbia, die stolze Braut zu umfangen?

Und was treibt Ihr auf fremder Scholle?
O sprecht!
Seid auch Ihr hier geworden des Goldes Knecht?
Habt, treulos, um fremdes Banner geschaart,
Verrathen gut deutsche Sitte und Art?
Vergessen die deutsche Heimath, die traute,
Und der Muttersprache holdselige Laute?

Wir Germania vergessen? Schmach treffe den Mann,
Der das Land seiner Väter verachten kann!
Wir deutsche Männer und deutsche Frau'n,
Wir blieben getreu auch auf fernen Gau'n;
Wir Alle, die über das Meer wir kamen,
Wir halten in Ehren den deutschen Namen!

Germania's Stamm kann nicht treulos sein!
Wohl ward uns die deutsche Wiege zu klein,
Wohl wurde zu eng uns das Vaterhaus,
Wohl zog's uns mit Macht in die Welt hinaus,
Doch das deutsche Herz und die deutsche Ehre,
Wir führten sie mit über Land und Meere.

Und die deutsche Sprache, das deutsche Lied,
Das jubelnd mit uns durch die Lande zieht;
Was die deutschen Helden erkämpft und vollbracht,
Was die deutschen Dichter gesungen, erdacht,
Daß das Herz sich erfreue, der Geist sich erlabe,
Wir bringen's Columbia zur Morgengabe!

Nicht Bettlern gleich treten wir vor sie hin —
Nein! wie der König zur Königin!
Das Haupt, das bekränzt ist vom Lorbeerreis,
Nur dem höchsten beugt sich's dem herrlichsten Preis!
Nur der edelsten Schönheit urew'gem Gesetze —
Und königlich sind uns're Geistes Schätze!

Nicht sind wir geworden des Goldes Knecht —
Wir dienen der Freiheit, wir dienen dem Recht!
Hie gut deutsch allewege ist unser Panier,
Und deutsche Tugend, wir üben sie hier;
Wir Söhne vom echten Germanen-Stamme,
Wir schüren die heilige Geistesflamme!

Umfloß uns're Wiege das Schwarz-Weiß-Roth —
Das Sternenbanner umschlingt uns im Tod!
Und war uns Germania die Mutter traut,
Columbia, Columbia ist unsere Braut!
Und der herrlichen Braut, sonder Furcht und Reue,
Sei geweiht bis zum Tod uns're deutsche Treue!

## Glühend heiß aus dem Gewehr

war die Kugel, welche G. B. Steadmann von Newark, Mich., während des Bürgerkrieges traf. Sie verursachte schreckliche Wunden, die keine ärztliche Behandlung während 20 Jahren kuriren konnte. Dann heilte ihn Bucklen's Arnica Salbe. Es heilt Brand- und Schnittwunden, Hautkrankheiten. Hühneraugen usw. Beste Hämorrhoiden Kur auf der Erde. 25 cts. die Schachtel. Kur garantirt. Verkauft bei B. E. Boelcker. 3c

### Hübsches Hochzeitsgeschenk.

New York, 29. März. Wm. K. Vanderbilt hat seinem Sohne Wm. K. Vanderbilt jr. ein eben solches Hochzeitsgeschenk gemacht, wie seiner Zeit seiner Tochter Consuelo, der gegenwärtigen Herzogin von Marlborough. Er hat dem jungen Manne Werthpapiere im Betrage von $10,000,000 übergeben. Virginia Fair, die Braut, soll selbst ein Vermögen von $5,000,000 besitzen.

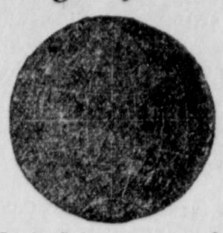
§ Im Frühling gebraucht der menschliche Körper Hülfe, um die Winter-Diät zu reguliren. Sobald es heiß wird, fühlt man sich müde, weil das Blut voll Unreinlichkeiten ist. „Dr. J. H. McLean's Strengthening Cordial und Blood Purifier" ist die zuverlässigste Frühlingsmedizin. Preis 50 Cts. und $1 die Flasche.

### Spruch.

Mit Kleinem, heißt es, fängt man an,
Mit Großem hört man auf,
Doch umgekehrt ist's dann und wann.
So fügt's der Weltenlauf!

* Unreines Blut kommt nur von einem schlechten Magen. Man reinige den Magen durch die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen und das Blut wird in kurzer Zeit rein sein.


**Die ganze Welt**



weiß, daß das unvergleichliche Heilmittel für alle die Krankheiten der Leber, der Nieren und Blase

DR. J. H. McLEAN'S

**Leber- und Nieren-Balsam**

ist. Derselbe hat Tausende von hartnäckigen Fällen curirt. Versucht ihn.

**Preis $1.00 per Flasche.**

Zum Verkaufe bei
**allen Apotheken.**

**Neu Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.**

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf
Wm. Seekatz } Directoren.
O. Heilig

**DR. J. W. COMBS.**
**Zahnarzt.**

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Boelcker's Apotheke.
Neu Braunfels Texas.

**F. J. Maier.**
**Deutscher Advokat.**

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

**Marmor - Orchaest**
—: von :—
**AD. HINMANN & Co.**
New Braunfels, Texas.

Verfertigen alle Sorten
**Grabsteine,**
sowie auch
**eiserne Fenzen**

**Dr. A. H. Noster.**
**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office und Wohnung, Seguin Straße, neben dem Photographischen Atelier.
Neu Braunfels - - Texas

**Dr. A. GARWOOD,**
New Braunfels Texas.
**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

**Dr. H. Leonards**
**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

**Dr. O. R. Grube**
**Praktizirender Arzt.**

Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfelser Krankenhaus oder im Meckel's Krankenhaus.

# Texas.

Mit besonderer Rücksicht
auf
deutsche Auswanderung
und die
physischen Verhältnisse des Landes
nach eigener Beobachtung geschildert
von
**Dr. Ferdinand Roemer.**
Bonn, 1849.

## Reisebericht.

(Fortsetzung von der 7ten Seite.)

### 14. Abschnitt.

Temperatur und Witterungsverhältnisse. — Heftige Gewitter. — Anschwellen der Guadalupe und kleinerer Bäche. — Durchzug von Freiwilligen auf dem Wege nach dem mexicanischen Kriegsschauplatze. — Uebersetzen derselben über die Guadalupe. — Feier des 4ten Juli. — Zunahme der Wärme. — Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung. — Die Wahlen der Cantons-Beamten. — Ankunft v. Meusebach's in Neu Braunfels. — Uebele finanzielle Lage der Vereinsverwaltung. — Sorge für ärztliche Behandlung der Kranken.

Während der ganzen Reise war das Wetter schön und beständig gewesen. In den Mittagsstunden von 12 bis 4 Uhr betrug die Wärme gewöhnlich 24° Reaumur, in den Morgen- und Abendstunden 19° bis 22° R. Diese Temperatur-Verhältnisse dauerten auch noch bis Mitte Juni fort. In der zweiten Hälfte des Juni hatten wir fast jeden Tag ein Gewitter. Meistens pflegten sie erst lange vor ihrer Entladung drohend am Himmel zu stehen und dann war die Luft schwül und drückend. Das Rollen des Donners war großartig und der häufig mit Hagel untermischte Platzregen stürzte gewöhnlich mit solcher Macht und Wasserfülle nieder, daß man vor dem prasselnden Geräusche, welches die auf das hölzerne Dach fallenden Tropfen und Hagelkörner hervorbrachten, in dem Vereinsgebäude seine eigenen Worte nicht verstehen konnte und in wenigen Minuten die Ebene, auf welcher die Stadt erbaut ist, in einen Landsee verwandelt war. Nach den Gewittern kühlte sich die Luft zwar jedes Mal etwas ab, sank jedoch niemals unter 18° R.

Die Guadalupe, nach diesen heftigen Regengüssen wohl 15 Fuß über ihren gewöhnlichen Wasserstand angeschwollen, führte in ihrer reißenden Strömung eine Menge großer, weiter oben in den Bergen losgerissener Baumstämme vorüber. Kleine, in der Regel kaum fließende Bäche wurden zu tosenden Gießbächen, die nicht anders als durch Schwimmen zu passiren waren.

Allen Texanern schien dieses Wetter sehr ungewöhnlich, da es sonst in dieser Jahreszeit vorherrschend trocken zu sein pflegt. Für den inneren Verkehr und namentlich für den Transport der deutschen Auswanderer von der Küste nach Neu Braunfels erwies sich das Wetter sehr hinderlich und verderblich, indem die Wege in dem ebenen Tieflande längs der Küste grundlos wurden und auch weiter hinauf ein einzelner Creek Wagen und Menschen wochenlang aufhielt.

Am 28. Juni kamen mehrere Compagnieen von berittenen Freiwilligen aus Lamar-County am oberen „Red River", zusammen 400 Mann, auf dem Wege nach Mexico durch Neu-Braunfels. Es waren wild und verwegen aussehende rohe Gesellen, zum Theil in Wildleder gekleidet und gleich allen texanischen Freiwilligen mit der langen amerikanischen Büchse, außerdem mit Pistolen und „bowie knives", d. i. den landesüblichen großen breiten Messern bewaffnet. Da das Fährboot fortgerissen und nur ein kleiner Nachen zum Uebersetzen vorhanden war, so mußten sie ihre Pferde durchschwimmen lassen. Völlig nackt auf den Pferden sitzend sprengten sie unter lautem Hurrah auf in ganzen Abtheilungen auf einmal in den reißenden und noch angeschwollenen Strom; jenseits der Mitte desselben, wenn sie sicher waren, daß die Thiere dem gegenüberliegenden Ufer zuschwimmen würden, glitten sie von deren Rücken hinab und schwammen an das andere Ufer zurück, um ihr übriges Reisegeräth zu holen. Das Ganze bildete, gehoben durch die reizenden natürlichen Umgebungen am Zusammenflusse des Comal und der Guadalupe, ein sehr belebtes und anziehendes Bild.

Der 4. Juli, der große nationale Festtag zur Feier der Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1776, wurde durch Aufziehen einer großen Flagge der Vereinigten Staaten auf dem Vereinsgebäude und durch ein solennes Mittagsessen, zu welchem außer den Vereinsbeamten auch mehrere von den Honoratioren der Stadt eingeladen waren, gefeiert.

Seit einigen Tagen hatte die Wärme ansehnlich zugenommen und schwankte in den Mittagsstunden zwischen 26 bis 30° Reaumur. Doch kann ich nicht sagen, daß mir die Hitze jemals drückend und unangenehm geworden wäre. Freilich vermied ich während der heißesten Stunden des Tages das Haus zu verlassen und war außerdem durch die Lage dieses letzteren auf einer Anhöhe, begünstigt, wo der am Tage fast ohne Unterbrechung wehende Südwind, der meistens lebhaft genug war, um Papiere und andere leichte Gegenstände durch die geöffneten Thüren fortzuführen, besonders erfrischend und kühlend einwirkte.

In der Regel brachte ich die Mittagsstunden mit Lectüre beschäftigt und in dem größeren Raume des Hauses zwischen den gegen Norden und Süden geöffneten Flügelthüren sitzend zu. Niemals habe ich Wärme zur Nachtzeit und am Schlafen hindernd gefunden, während mir im folgenden Jahre in Neu-Orleans schon im April die Nächte unerträglich heiß erschienen.

Leider verschlechterte sich mit der zunehmenden Wärme auch der Gesundheitszustand der Bevölkerung. Besonders griff die Ruhr sehr um sich und trat in so bösartiger Form auf, daß täglich zwei bis drei Todesfälle in Neu-Braunfels vorkamen. Vorzugsweise zeigte sich die Krankheit unter den neu von „Indian Point" heraufgekommenen Einwanderern, die durch den Aufenthalt an der Küste und eine lange beschwerliche Reise von dort herauf schon den Keim dazu gelegt hatten; aber auch die älteren Ansiedler blieben keineswegs ganz davon verschont.

Am 13. Juli war die Bevölkerung der Stadt in großer Aufregung. Es fanden nämlich zum ersten Male die Wahlen der Kreis- od. Cantons-Beamten (county officers) statt. Durch einen Beschluß der gesetzgebenden Versammlung während der letzten Diät war das Gebiet, auf welchem Neu Braunfels gelegen, welches bisher zu Berar County gehört hatte, zu einem eigenen Kreise (County) mit dem Namen „Comal-County" erhoben worden.

Es waren folgende Beamte zu wählen: ein Kreisrichter (Chief Justice), ein Gerichtsschreiber (District clerk), ein Gerichtsvollstrecker (Sheriff), 4 Friedensrichter (Justices of the peace), ein Leichenbeschauer (Coroner) und ein Richter für Vormundschafts- und Testaments-Angelegenheiten (Probate Judge). Wähler waren alle, die in einem Alter von mehr als 21 Jahren zur Zeit der Aufnahme der Constitution von Texas durch die Vereinigten Staaten Bürger von Texas und seit 6 Monaten in dem Kreise (County) ansässig gewesen waren. Die Wahlen für die beiden angesehensten Aemter, die des Kreisrichters und des Gerichtsschreibers, fielen auf Amerikaner oder richtiger amerikanisirte pensylvanische Deutsche. Freilich war man gewissermaßen genöthigt, eine solche Wahl zu treffen, da von den neu eingewanderten Deutschen sehr wenige eine hinreichende Kenntniß der englischen Sprache und noch weniger der Gesetze und des amtlichen Geschäftsganges besaßen.

Am 15. Juli kam, nach fast achtmonatlicher Abwesenheit, Herr v. Meusebach mit mehreren Begleitern von der Plantage „Nassau" in Neu-Braunfels an. Für die ganze Stadt war dies ein Ereigniß und man knüpfte daran die Hoffnung, es sei in der finanziellen Lage der Vereinsverwaltung eine Besserung eingetreten. Während der ganzen Zeit seiner Abwesenheit waren nur ein paar Mal verhältnißmäßig unbedeutende Geldsummen nach Neu-Braunfels gekommen, welche bei den großen Ausgaben der Vereinsverwaltung für wenigstens vorschußweise Unterhaltung einer großen Zahl von Emigranten sowohl in Neu-Braunfels als Friedrichsburg, ferner für den Transport der Leute von der Küste nach Neu-Braunfels, für Besoldung der Beamten u. s. w., immer nur auf ganz kurze Zeit, eine vorübergehende Erleichterung bei der allgemeinen Geldnoth gewährten. In der Zwischenzeit mußten Schuldscheine und Wechsel den Mangel des baaren Geldes ersetzen. Als aber die Schuldscheine zur festgesetzten Zeit nicht bezahlt wurden und die auf Handelshäuser in Galveston und New-Orleans gezogenen Wechsel protestirt wurden, da fand man auch mit diesen Auskunftsmitteln Schwierigkeiten. Die Gläubiger des Vereins weigerten sich, solche Schuldscheine und Wechsel für ihre Forderungen zu nehmen, deren sie sich entweder gar nicht oder nur mit großem Verluste im gewöhnlichen Verkehre bedienen konnten.

In Neu-Braunfels selbst fehlte es eine lange Zeit fast ganz an baarem Gelde, und die meisten Verkaufs- und anderen Geschäfte wurden in der Art bewirkt, daß die contrahirenden Theile sich an ihren Conto's in den Schuldbüchern der Vereinskasse ab- oder zuschreiben ließen.

Leider wurde auch durch die Ankunft v. Meusebach's dieser mangelhafte Zustand nicht völlig beseitigt. Doch hatte derselbe wenigstens einige tausend Dollars in baarem Gelde mitgebracht, welche, indem damit viele kleinere dringende Forderungen berichtigt, größere wenigstens abschlagsweise bezahlt wurden, die gesunkenen Hoffnungen aller bei dem Fortbestehen des Vereins betheiligten Personen wieder neu belebten.

Zugleich wurden jetzt kräftige Maßregeln getroffen, um die zahlreichen Kranken unter den von der Küste heraufgekommenen Emigranten, die bisher zum Theil im Freien umher gelegen hatten, mit Obdach und Pflege zu versehen. An einer passenden Stelle in der Nähe des Comal, wurde ein langer Schuppen erbaut, in welchem die Kranken untergebracht und täglich von einem Arzte besucht wurden. Ein anderer Arzt, Dr. Remer aus Breslau, wurde engagirt, um den auf dem Wege von Indian Point nach Neu-Braunfels befindlichen Kranken ärztliche Hülfe zu bringen. Auch ein Waisenhaus wurde eingerichtet, in welches die schon jetzt zahlreichen armen Kinder, deren Eltern durch die Seuchen hinweggerafft waren, untergebracht wurden.

Ueberhaupt geschah jetzt Alles, um der darniederliegenden Sache des Vereins wieder aufzuhelfen und das durch die verzögerte Beförderung der Emigranten von der Küste in das Innere bereits eingetretene Unglück nach Kräften zu lindern. Eine gründliche Heilung der Schäden, an welchen das ganze Vereinsunternehmen litt, lag freilich für diejenigen Personen, welche in Texas mit den Vereinsangelegenheiten beauftragt waren, außer dem Bereiche der Möglichkeit.

(Fortsetzung folgt.)


### Früh genug genommen.

Hat Hood's Sarsaparilla großen Erfolg erreicht Krankheiten abzuwenden, welche wenn man sie hatte weitergreifen lassen, das ganze System untergraben haben würden, und der Krankheit einen großen Umfang gegeben, viel Leiden verursacht, und selbst Tod herbeigeführt hätten. Hood's Sarsaparilla hat alles dies und selbst mehr gethan. Es ist in einer großen Anzahl von Fällen genommen worden, welche man für unheilbar hielt, und nach einem wirklich ehrlichen Gebrauch hat es wunderbare Kuren bewirkt, welche Gesundheit und Kraft den Gequälten gebracht hat. Ein anderer wichtiger Umstand von Hood's Sarsaparilla ist daß die Kuren vollständig und nachhaltig sind, weil sie von gereinigtem, belebendem und bereichertem Blute ausgehen. Aber nicht was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla thut, ist von Einfluß.


### Die deutschen Bauern erobern Illinois.

Die „Peoria Sonne" schreibt: „In der Nähe von Armington, McLean-County, und auch in einem Theile von Logan County rüsten sich wieder viele Theile zur Auswanderung nach dem fernen Westen, wo sie billigeres Land ankaufen. Die große Mehrzahl dieser Farmer sind Stock-Amerikaner, und das reiche, üppige Land, das sie zu einem hohen Preise verkaufen, wird von deutschen Bauern und deren Sprossen angekauft. Dieser Wandlungsprozeß hat sich schon seit den letzten 20 Jahren im mittleren Theile des Staates vollzogen, und das Resultat ist, daß es in manchen Counties ganze Townships giebt, in denen kein amerikanischer Farmer mehr wohnt. Warum die Amerikaner die Gegenden verlassen, wo die deutschen Bauern und deren Nachkommen die Oberhand gewinnen, das hat hauptsächlich darin seinen Grund, weil sie gegen meisterhafte Landwirthschaft der Deutschen zurückstehen. Wenn dieser Wandlungprozeß sich so weiter vollzieht, dann werden wir es innerhalb zwanzig Jahren erleben, daß das deutsche Bevölkerungs-Element mit seinem Nachwuchs in Illinois den ersten Rang in Bezug auf Kopfzahl einnimmt.


### Sein Leben gerettet.

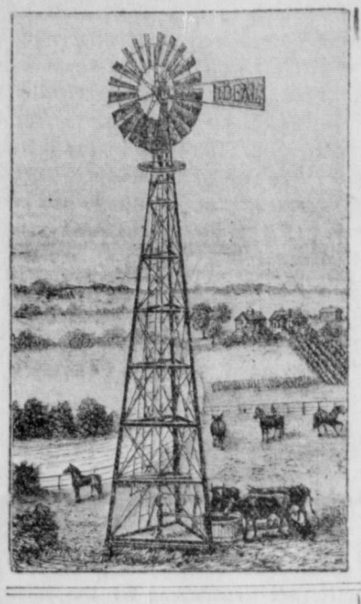
Herr J. E. Lilly, ein prominenter Bürger von Hannibal Mo., ist kürzlich in wunderbarer Weise vor einem schrecklichen Tode bewahrt worden. Er erzählt dies folgendermaßen: Ich hatte das Typhusfieber und dann Pneumonia. Meine Lungen wurden angegriffen. Ich war so schwach, daß ich nicht im Bette sitzen konnte. Ich erwartete schon den Tod, als ich von Dr. King's New Discovery hörte. Eine Flasche davon gab mir schon Erleichterung. Ich setzte den Gebrauch fort und jetzt bin ich gesund und stark. Dies ist die beste und rascheste Cur in der Welt für alle Kehlkopf- und Lungenkrankheiten. Reguläre Flasche zu 50cts. und $1.00 bei B. E. Voelcker. Jede Flasche garantirt. Probeflasche frei. 2a


Ueber die deutsche Protest-Versammlung in Chicago schreibt die dortige „Abendpost": Der Eindruck, den sie gemacht hat, wird sich nicht so leicht wieder verwischen lassen. Was in dieser Versammlung gesprochen wurde, wird noch lange nachklingen, besonders in den Ohren der Zeitungsschreiber und Politiker, die sich einbildeten, das Deutsch-Amerikanerthum übersehen und ohne seine Zustimmung mit den Ueberlieferungen der Republik brechen zu können. Diese Leute werden jetzt einsehen, daß das Deutschthum in den Ver. Staaten ein Faktor ist, mit dem allezeit gerechnet werden muß, daß es sich nicht einem angeblich höheren Willen unterordnet, und daß es auch das Mittel kennt, sich im öffentlichen Leben Gehör und Geltung zu verschaffen. Da die Deutschen augenscheinlich einig sind, so haben sie unzweifelhaft auch die Macht, ihren Willen durchzusetzen und ihren Worten die That folgen zu lassen. Die außerordentlich praktischen amerikanischen Politiker werden das verstehen.

— Die Entführung aus dem Serail. Ein Engländer hat, wie man sich in Konstantinopel erzählt, eine der schönsten Damen aus dem Yildiz-Kiosk entführt und sich mit ihr nach Indien geflüchtet. Der Engländer soll die Bekanntschaft dieser Haremsdame während des verflossenen mohamedanischen Festes „Leilat El-Kadret" in der „Nacht des Verhängnisses" gemacht haben, in der die Moscheen von andächtigen Männern und Frauen überfüllt sind. Zwar dürfen die Frauen aus dem Yildiz-Kiosk nur unter der Bewachung von Wächtern die Moscheen besuchen, aber nichtsdestoweniger soll es dem Engländer damals gelungen sein, sich dieser Haremsdame zu nähern und ihr die Gefühle seines Herzens auszudrücken. Ein durch Bakschisch gewonnener Wächter soll dann einen brieflichen Verkehr zwischen dem Engländer und der Dame besorgt und letzterer auch heimlich in der Nacht die Pforten des Harems geöffnet haben. Als man am anderen Morgen die Flucht der Treulosen gewahrte, war es schon zu spät, denn sie befand sich auf einem englischen Dampfer. Thatsache ist, daß seit damals die Pforten des Yildiz-Kiosk unter strengerer Bewachung stehen, und daß mehrere Wächter in den Kerker geworfen worden sind.

— Und nun gar ein Dienstmädchen-Trust! Die Damen, die bis jetzt sich den Trusts gegenüber passiv verhalten haben, werden aus ihrer Ruhe aufgeschreckt werden, wenn sie erfahren, daß in Brooklyn ein Dienstmädchen-Trust sich gebildet hat, der alle anderen Trusts in der Schärfe seiner Krallen übersteigt. Die erste Bedingung des Trusts ist ein monatlicher Lohn von mindestens sechszehn Dollars. Aber mit der Erhöhung der Löhne ist es nicht abgethan, auch die Arbeitsleistung wird stark herabgesetzt. Der Regulation zufolge darf die Arbeit nur in Folgendem bestehen: Kochen und kleine Wäsche. Hemden, Kragen und Manschetten müssen in die öffentlichen Wäschereien geschickt werden. Ein Trust-Mädchen darf keine Außenarbeit thun, wie den Seitenweg fegen, Treppen reinigen und Fenster putzen. Auch darf sie keine Kohlen tragen, außer für den Küchenofen. Weiter beansprucht sie, daß ihr das Vorderzimmer im Erdgeschoß als Empfangezimmer eingeräumt wird, daß sie jede Woche einen freien Tag und im Sommer auf zwei Wochen Urlaub mit vollem Salär erhält, um sich von der Arbeit, die sie nicht gethan hat, zu erholen.


* „Ein Wort genügt dem Weisen" und ein Wort von den Weisen sollte genügen; Sie fragen aber, wer sind die Weisen? Diejenigen die wissen. Die oft gemachte Erfahrung das vertrauenswürdige Leute für mehr als Wisser angesehen werden. Herr W. M. Terry sagt Chamberlain's Husten-Heilmittel giebt bessere Zufriedenheit als irgend ein anderes im Markt. Er ist im Apothekergeschäft in Elkton, Ky., seit 12 Jahren, hat Hunderte von Flaschen dieses Mittels, und beinahe alle anderen Husten-Medizinen, die gemacht werden, verkauft, welches vollends beweist, daß Chamberlain's die zufriedenstellendste für die Leute, und die beste ist. Zu verkaufen bei H. V. Schumann.




# IDEAL
## Stahl-Windmühlen.
**Die bewährteste im Markte.**

Arbeitet leicht und ist die dauerhafteste. Alle Kammräder und Uebersetzungen gut so daß sie gegen die Witterung geschützt sind. Größen von 8 bis 14 Fuß, 3 ober beinig. Alle nöthigen Röhren (galvanisirte) sowie Verbindungsstücke, Verpackungen Pläne und Kostenanschläge können sofort gemacht werden.

FAUST & CO.
Agenten.
Neu Braunfels, Texas.

# L. A. Hoffmann,
## Putz- und Mode-Geschäft,
in der San Antonio Straße.

**Neue Waaren!**
**Nur neue Waaren!**

800 verschiedene Damenhüte.
100 verschiedene Kindermützchen.
1000 verschiedene Blumen.
Neue Bänder, Chiffons, Crepp Du Chine, Silk Mull, French Crepp und viele andere neue Sachen zum garniren.

**Die neuen Kleiderstoffe**
sind ebenfalls angekommen.
Auswahl enorm, Muster wunderschön und Preise die niedrigsten.

Hoffmann's haben die neuesten Sachen.
Hoffmann's haben die größte Auswahl und da Alles immer billiger geworden ist, haben Hoffmann's auch die niedrigsten Preise.

# AUSVERKAUF
## zu Kostpreis.

Wir haben uns entschlossen, das Geschäft in Hunter aufzugeben und darum überlassen wir unsern Kunden und Freunden den Nutzen von unserem ganzen Waarenlager, bestehend in

**Dry Goods,**
**Groceries,**
**Eisenwaaren,**
**Porzellan- und**
**Glas-Waaren.**

## Zu wirklichen Kostpreisen.

Das ist keine leere Redensart, sondern eine Thatsache, da wir unbedingt das Geschäft aufgeben. Unser Vorrath soll entweder Stück vor Stück oder in Masse verkauft werden und Ihr solltet die Gelegenheit, Waaren billiger wie je zu kaufen, nicht versäumen.

Kommt und überzeugt Euch.

Wir haben eine größere Auswahl wie je zuvor, da wir unsere zwei großen Lager vereinigt haben.
Baarzahlung.

Achtungsvoll
**WALLHOEFER BROS.**

## Notiz!

Wer eine gute Guitarr-Zither mit Zubehör und Anleitung billig kaufen will wende sich an John Nowotny.
Sattler P. O.

## Heu! Heu!

Vollauf gutes Heu bei
tf Jos. Landa.